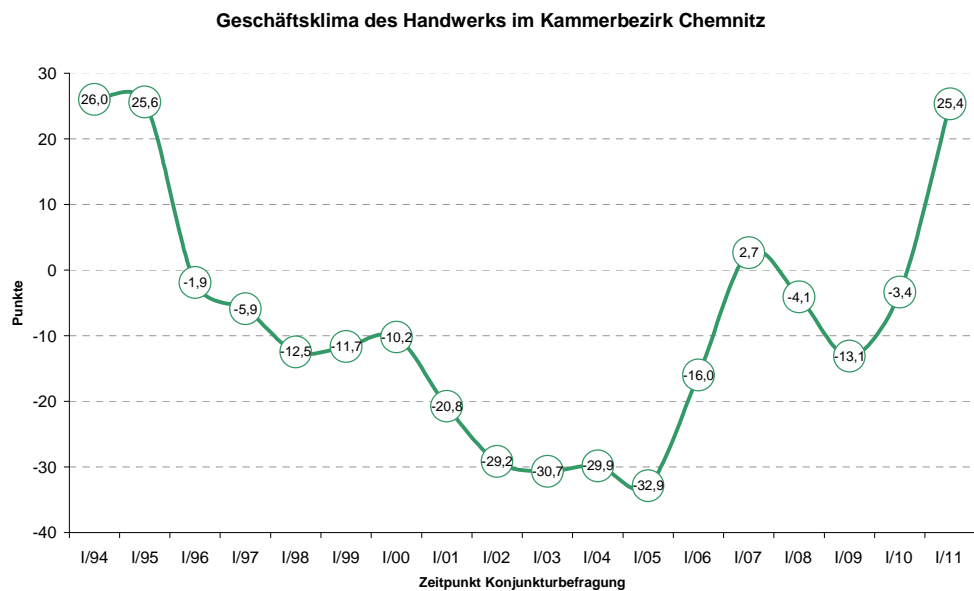




# Konjunkturbericht I | 2011

**Handwerkskonjunktur sehr robust**  
Baugewerbegruppen sind Konjunkturmotor



# Vorbemerkungen

Die Handwerkskammer Chemnitz erfasst die Geschäftsentwicklung des Handwerks in ihrem Bezirk durch repräsentative Befragungen der Unternehmen.

Die Struktur der Befragungsgruppen entspricht der wirtschaftlichen Bedeutung einzelner Handwerksbranchen. Folgende Gruppen repräsentieren die vielfältigen Handwerksberufe: „Bauhauptgewerbe“, „Ausbaugewerbe“, „Handwerke für den gewerblichen Bedarf“, „Kraftfahrzeuggewerbe“, „Nahrungsmittelgewerbe“, „Gesundheitsgewerbe“, „Personenbezogene Dienstleistungen“ sowie „Kunsthandwerk und Handwerk für den gehobenen Bedarf“. Die Entwicklung innerhalb der Gewerbegruppen wird anhand der Umfrageergebnisse und von Kommentaren der Kreishandwerkerschaften dargestellt.

Die im Text und in den Grafiken und Tabellen aufgeführten Daten beruhen auf den Antworten von 1.500 Handwerkern, was einer Rücklaufquote von über 33% entspricht. Befragt wurden 4.500 zufällig ausgewählte Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Chemnitz. Die Beurteilung der Konjunktorentwicklung bezieht sich jeweils auf die Lage im Berichtsquartal und die Erwartungen für die Folgemonate. Zum Vergleich wird das I. Quartal 2010 herangezogen. Ergebnisse der Konjunkturbefragung des III. Quartals 2010 werden nur zum Vergleich der Erwartungen mit der eingetretenen Situation herangezogen, da das Handwerk saisonalen Schwankungen unterliegt und verschiedene Quartale somit nur schwer vergleichbar sind. Die Zahlen des Vergleichszeitraumes des Vorjahres stehen in Klammern.

Dieser Bericht wurde am 16. Mai 2011 abgeschlossen.

Herausgeber: Handwerkskammer Chemnitz  
Verantwortlich: Dr. Frederik Karsten, Hauptgeschäftsführer  
Redaktion: Ulf Lotze, Hauptabteilungsleiter Gewerbeförderung  
Herstellung: Handwerkskammer Chemnitz  
Mai 2011

# Inhaltsverzeichnis

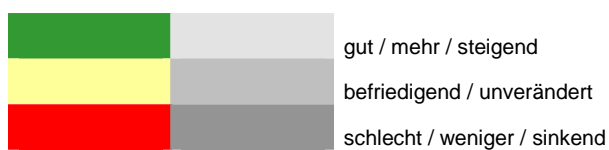
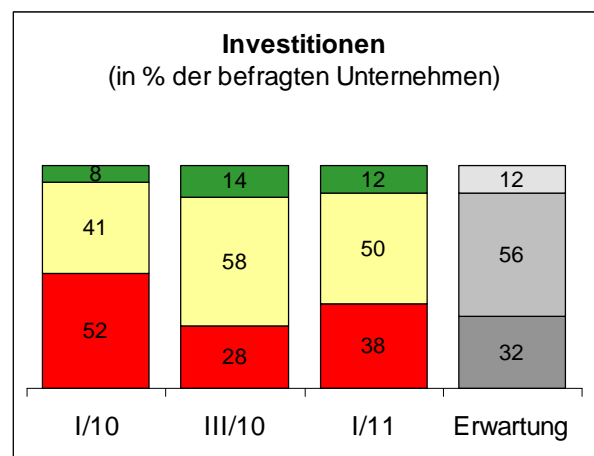
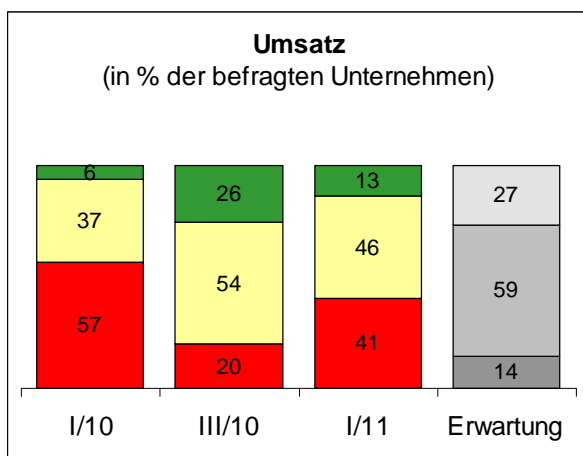
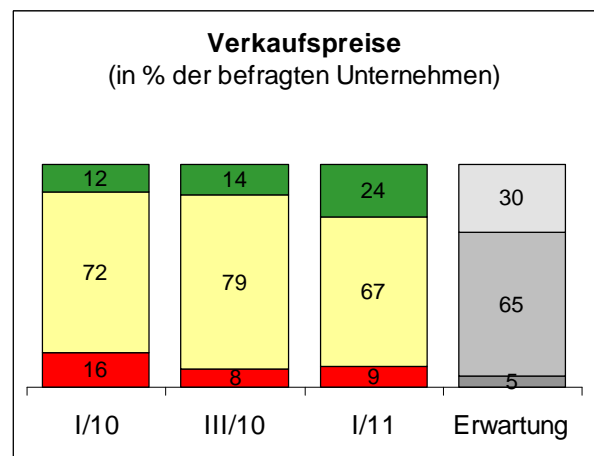
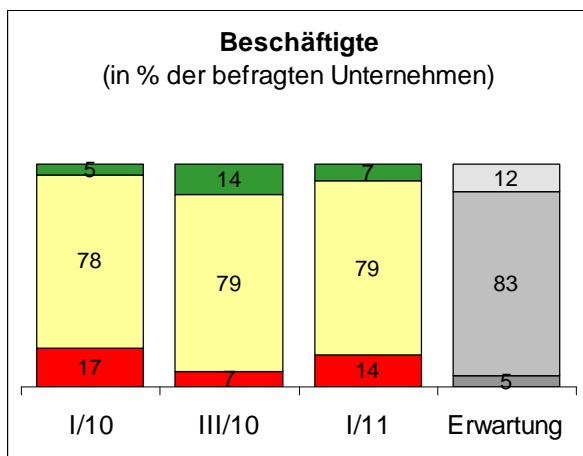
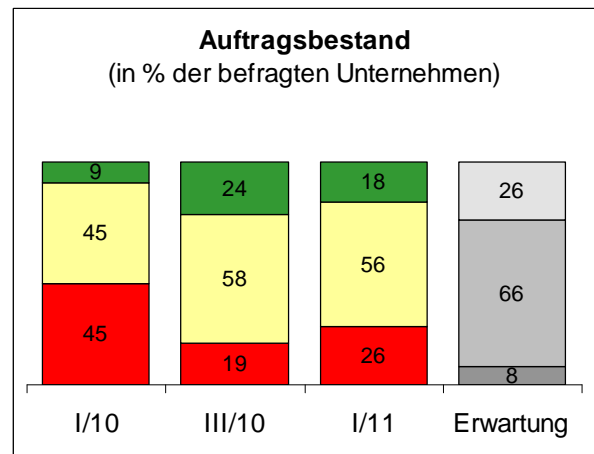
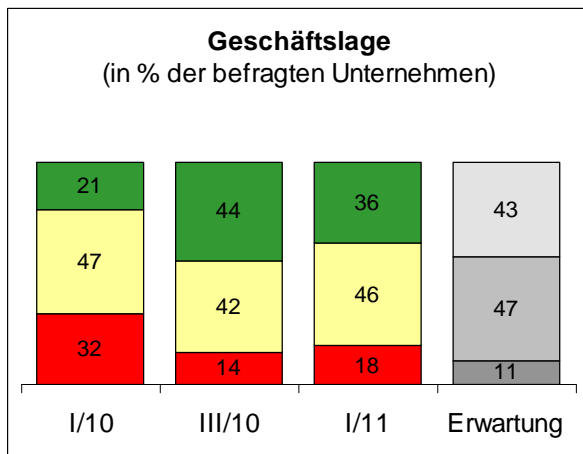
Kurzüberblick.....	4
I. Hauptmerkmale der aktuellen Konjunktorentwicklung.....	7
1. Gesamteinschätzung .....	7
2. Vergleich der Erwartungen im Herbst 2010 mit der eingetretenen Situation .....	10
II. Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen .....	12
1. Geschäftslage .....	14
2. Beschäftigte .....	16
3. Umsatz .....	18
4. Auftragsbestand .....	20
5. Verkaufspreise .....	22
6. Investitionen .....	24
III. Geschäftslage in den Regionen .....	26
IV. Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen .....	27
V. Anlage: Frageprogramm .....	32

## Kurzüberblick

- Handwerkskonjunktur robust
- beste Beurteilung der Frühjahrskonjunktur seit 16 Jahren
- Privatchauftrag, und gewerblicher Auftragssektor stützen Konjunktorentwicklung
- Bauhaupt- und Baunebengewerbe sind Konjunkturmotor
- Umsatz- und Auftragsentwicklung deutlich besser als im Vorjahr
- Betriebsauslastung verbessert
- Beschäftigtenzahlen gewachsen
- Einkaufspreise stark gestiegen
- Erwartungen des Herbstes bestätigt
- Aussichten weiter zuversichtlich

## Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

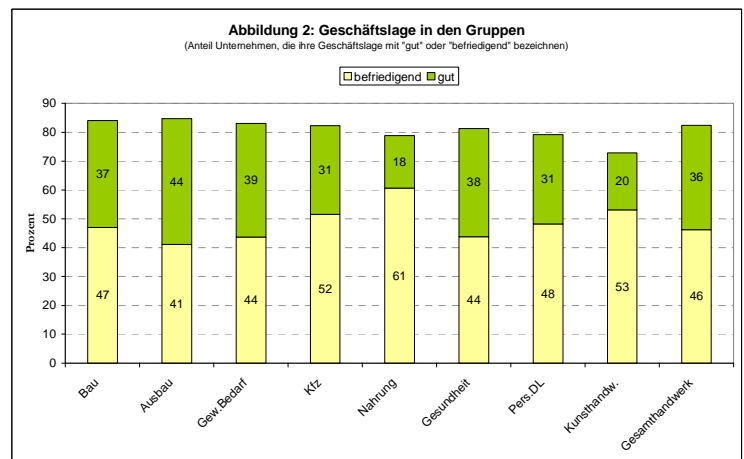




# I. Hauptmerkmale der aktuellen Konjunktorentwicklung

## 1. Gesamteinschätzung

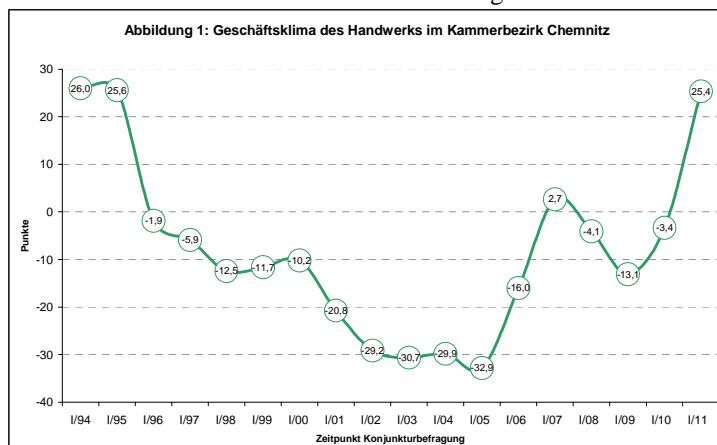
Nachdem sich das Handwerk bereits im letzten Jahr gut entwickelt und die Finanz- und Wirtschaftskrise überwunden hat, laufen die Geschäfte im Handwerk im ersten Quartal 2011 weiter auf Hochkonjunktur. Die Stimmung unter den Betriebsinhabern hat sich deutlich aufgehellt: 82 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut. Dies sind 14 Prozentpunkte mehr als im ersten Quartal 2010 (68 Prozent). Unter den zufriedenen Betrieben finden sich 36 Prozent (Vorjahr 21%), die ihre Geschäftslage als gut bezeichnen; sie überwiegen damit die schlechten Lagebeurteilungen deutlich (18 Prozent).



Die Belebung der Handwerkskonjunktur basiert neben den saisonalen Effekten vor allem auf der weiter robusten Nachfrage der privaten Haushalte, der Konsumbereitschaft und der erhöhten Nachfrage aus dem gewerblichen Auftragssektor. Der Belastungsfaktor Nummer 1 bis Anfang 2010 – die stark gesunkene Industrienachfrage – hat sich aufgrund der Erholung der Wirtschaft im Laufe des Jahres 2010 und auch weiter im Jahr 2011 zu einem Wachstumsbeschleuniger gewandelt. Die teilweise starken Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung der einzelnen Branchen in der Vergangenheit sind im Frühjahr 2011 nicht feststellbar. Die Situation hat sich fast vollständig im gesamten Handwerk verbessert. So konnten die Handwerksbetriebe auch ihre Beschäftigtenzahlen

stabil halten, zum Teil sogar steigern. Die bereits in der letzten Herbstumfrage zu beobachtende positive Beschäftigtenbilanz wurde fortgesetzt. Schließlich sind die Handwerksbetriebe bei ihren Investitionen zwar noch zurückhaltend, jedoch ist eine Trendumkehr absehbar.

Insgesamt hat sich die konjunkturelle Lage des Handwerks weiter deutlich verbessert. Darauf deuten auch die stabilen Werte bei der Betriebsauslastung und den Auftragsbeständen hin. Zudem herrscht unter den Betriebsinhabern Zuversicht für die kommenden Monate vor: Deutliche 90 Prozent (78%) erwarten eine befriedigende oder gute Geschäftsentwicklung.



Der in Abbildung 1 dargestellte Geschäftsklimaindex der Handwerkskammer Chemnitz verdeutlicht die Entwicklung der konjunkturellen Situation im Kammerbezirk im Zeitablauf. Zugrunde liegen die gewichteten Zahlenwerte zur derzeitigen und erwarteten Geschäftslage. Wie der grafischen Darstellung zu entnehmen ist, liegt der Wert mit 25,4 Punkten im positiven Bereich. Das bedeutet, dass deutlich mehr Handwerker die Geschäftslage gut beurteilen als schlecht. Vergleicht man die Konjunktorentwicklung im Zeitablauf, ist zu erkennen, dass das Handwerk die beste konjunkturelle Situation seit 1995 vorweisen kann!

## I Hauptmerkmale der aktuellen Konjunkturentwicklung

Die konjunkturelle Entwicklung hat sich gegenüber dem Vorjahr mit Ausnahme des Nahrungsmittelgewerbes in allen Gewerbegruppen des Handwerks verbessert. Es bestehen jedoch Unterschiede (Abb. 2): In erheblichem Maße wird die Verbesserung des Geschäftsklimas vom Bau- und Ausbaugewerbe getragen. Unterstützt durch attraktive Förderprogramme und Investitionen in Sachanlagen läuft die Nachfrage nach energetischen Sanierungen in den Bau- und Ausbauhandwerken im Jahr 2011 weiter sehr gut. Neben der regen Sanierungsnachfrage erhalten die Betriebe weiter Aufträge aus privaten Bauvorhaben. Unterstützt wird die Entwicklung durch den weiter anziehenden Wirtschaftsbau. Der stagnierende Wohnungsneubau erholt sich nur zaghaf. Für die kommenden Monate ruhen die Hoffnungen auf weiter anziehenden Bauaufträgen des gewerblichen Auftragssektors.

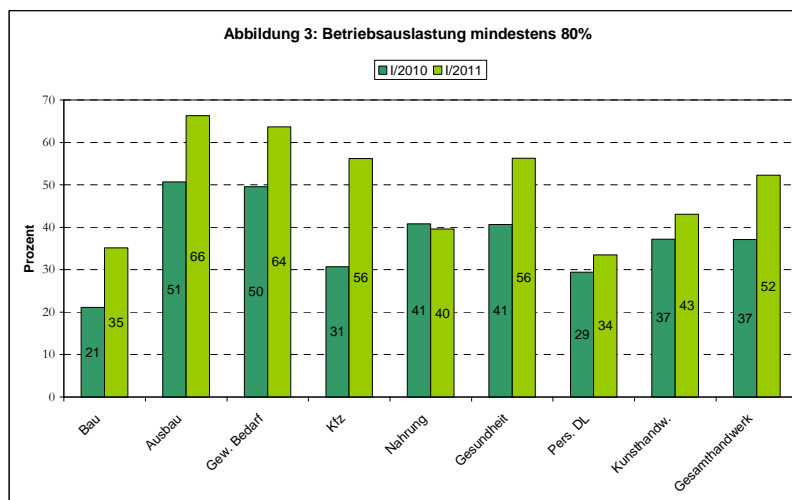
Die größten Unsicherheiten für das Jahr 2011 liegen im öffentlichen Auftragsbereich. Zurückgehende kommunale Einnahmen und das Auslaufen der Konjunkturpakete lassen einen Einbruch der Aufträge für das Bau- und Ausbaugewerbe befürchten. Auch die Kürzungen im sächsischen Staatshaushalt, welche vor allem den investiven Bereich betreffen, bereiten dem Handwerk große Sorgen!

Deutlich verbessert zeigt sich nach langer Zeit die Situation im Kraftfahrzeuggewerbe. Stabil entwickeln sich auch die persönlichen Dienstleistungs- und die Gesundheitshandwerke. Diese konsumnahen Bereiche profitieren von der gleichmäßigen Nachfrage der Verbraucher, aber auch von der Zuversicht aufgrund der guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Demgegenüber befinden sich auch die handwerklichen Zulieferer nach dem Nachfrageeinbruch in der Industrie in 2009 und Anfang 2010 wieder deutlich im Aufwind, die Lage hat sich erheblich verbessert. Betriebsauslastung und Auftragsbestände erholen sich nach dem Einbruch in der Vergangenheit. Es zeigen sich deutliche Steigerungen bei den Auftragseingängen und es ist mit einer weiteren Besserung der konjunkturellen Situation zu rechnen. Etwas schlechter wird die Geschäftslage in den Nahrungsmittelgewerben beurteilt. Extrem steigende Einkaufspreise müssen zwangsläufig auf die Verkaufspreise umgelegt werden, was bei der Kundschaft zumindest teilweise zu einem geminderten

Einkaufsverhalten führt. Die Nahrungsmittelhandwerker sehen den Grund für die steigenden Einkaufspreise nicht zuletzt in der Tatsache, dass Anbauflächen für Lebensmittel vermehrt zum Anbau von „Energiepflanzen“ verwendet werden.

Die Ergebnisse der Umsatz- und Auftragsentwicklung im Gesamthandwerk belegen, dass die Handwerkskonjunktur im ersten Quartal deutlich an Fahrt aufgenommen hat. So melden 59 Prozent der Betriebe gestiegene oder unveränderte Umsätze. Dies sind 16 Prozentpunkte mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs (43 Prozent). Neben der guten Umsatzentwicklung in den Baugewerben verzeichnet auch das Kraftfahrzeuggewerbe Zuwächse. Gegenüber dem Vorjahr verringert sich der Anteil von Unternehmen mit Umsatzrückgängen insgesamt von 57 Prozent auf 41 Prozent! Die geringsten Umsatzzuwächse verzeichnet die Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungen. Trotz Verbesserung erreichen insgesamt nur 6 Prozent Zuwächse, noch 39% beklagen gesunkene Umsätze (I/10: 50 Prozent).

Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung verbessert sich die durchschnittliche Betriebsauslastung im Gesamthandwerk (Abbildung 3). Der Anteil der Betriebe mit einer Betriebsauslastung von mindestens

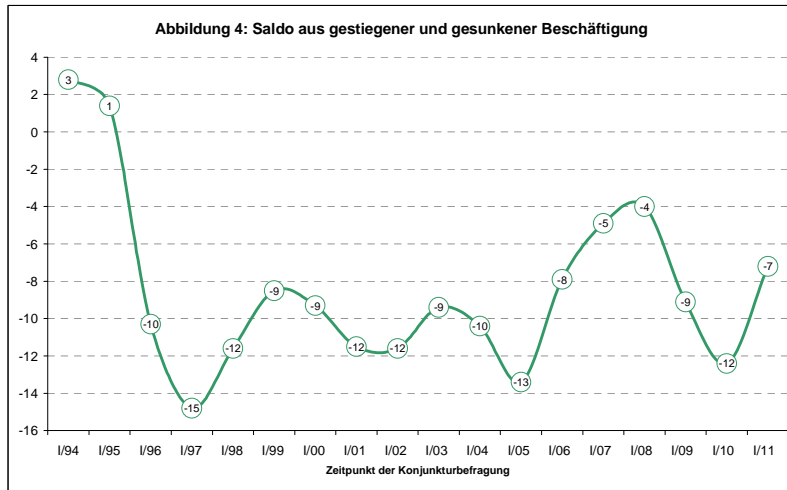


80% erhöht sich deutlich um 15 Prozentpunkte auf 52 Prozent. Auch die Einschätzungen zu den Auftragsbeständen im Berichtszeitraum fallen besser aus.

Vor diesem konjunkturellen Hintergrund haben die Handwerksbetriebe im Berichtsquartal ihre Beschäftigungszahlen in der Summe leicht steigern können. 7 Prozent der Betriebe berichten über mehr Personal, 79 Prozent haben es unverändert gelassen und

14 Prozent mussten mit weniger Mitarbeitern auskommen. Die Betriebe haben die Beschäftigtenzahlen also größtenteils stabil gehalten

die Zukunft rechnen die Handwerksbetriebe mit weiter steigenden Einkaufspreisen, was den Druck auf die Anpassung der Verkaufspreise erhöhen wird.

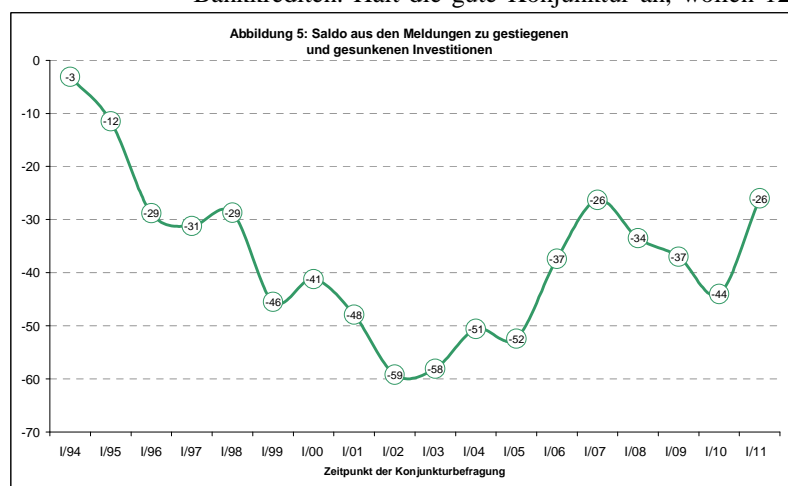


und vermehrt Neueinstellungen vorgenommen. Die seit längerem zu beobachtende positive Entwicklung bei den Beschäftigtenzahlen konnte fortgesetzt werden. In den meisten Gewerbezweigen sind positive Beschäftigungseffekte festzustellen. Zwar besteht noch ein Negativsaldo aus gesteigener und gesunkener Beschäftigung (Abbildung 4) von 7 Punkten (I/10: -12 Punkte), die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb stieg jedoch um eine Person von 7,1 auf 8,1 Beschäftigte. Es planen auch viel weniger Betriebe, sich im nächsten Quartal von Mitarbeitern zu trennen (5 Prozent) und mehr Betriebe, zusätzliches Personal einzustellen (12 Prozent).

Die Investitionsbereitschaft im Handwerk bewegt sich noch auf recht niedrigem Niveau, zeigt jedoch Verbesserungstendenzen. Die Handwerksbetriebe haben gegenüber dem ersten Quartal 2010 etwas mehr investiert. Ebenfalls erfreulich – weniger Betriebe geben gesunkene Investitionsausgaben an (38 Prozent; I/10: 52 Prozent). Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Investitionsausgaben (Abbildung 5) hat sich binnen Jahresfrist von -44 auf -26 Punkte erheblich verringert. Der Vergleich der Anzahl der Betriebe mit

gesunkenen Investitionen mit Betrieben mit gestiegenen Investitionen zeigt also eine leicht positive Entwicklung. Trotzdem gilt auch 2011, dass viele Handwerksbetriebe in der vergangenen Aufschwungphase von 2006 bis Anfang 2009 ihre Anlagen erneuert haben. Diese sind aktuell vielfach noch nicht ausgelastet. Zudem hat der Druck auf die Verkaufspreise in vielen Branchen die Ertragslage geschmälert und das Eigenkapital geschwächt. Dies schränkt nicht nur die Möglichkeiten zu selbstfinanzierten Investitionen ein, sondern verschlechtert auch die Finanzierungsbedingungen bei Bankkrediten. Hält die gute Konjunktur an, wollen 12

Die Entwicklung der Verkaufspreise verzeichnet nach langer Zeit Steigerungen. Nachdem die Absatzpreise bis Mitte 2010 moderat abwärts gerichtet waren, sorgt das gute Gesamtumfeld für die Möglichkeit, die Preise auf das notwendige Maß anzuheben. Während 67 Prozent der Handwerksbetriebe ihre Verkaufspreise nach wie vor unverändert ließen und 9 Prozent Preissenkungen vornahmen, konnten 24 Prozent der Betriebe Preissteigerungen am Markt durchsetzen. Dabei erhöhen einerseits die teilweise stark steigenden Rohstoff- und Energiepreise sowie die steigenden Vorleistungspreise den Druck zur Kostenweitergabe für die Handwerksbetriebe. Zum anderen konnten die Handwerksbetriebe teilweise mit längst fälligen Preisanpassungen auf die gestiegene Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen reagieren. Für

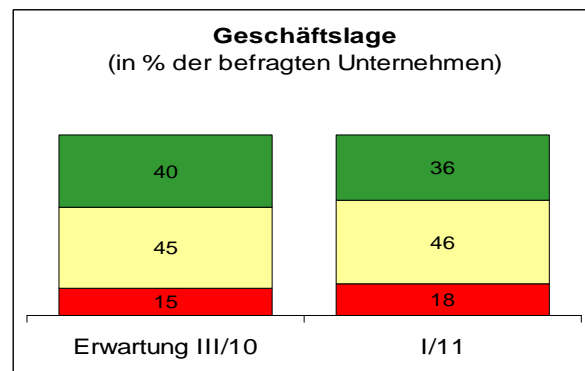


Prozent der Betriebe im kommenden Quartal ihre Investitionsausgaben ausweiten. Demgegenüber erwarten jedoch 32 Prozent weiter sinkende Investitionen.

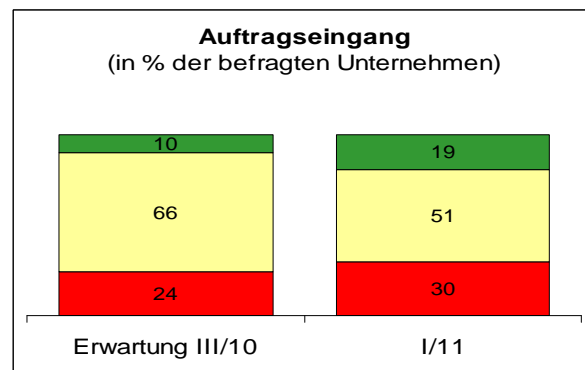
## 2. Vergleich der Erwartungen im Herbst 2010 mit der eingetretenen Situation

Der Vergleich der Erwartungen und Pläne für das nächste Quartal aus der Herbstumfrage 2010 mit den Ergebnissen der aktuellen Umfrage zeigt, dass die Handwerker größtenteils sehr realistische Einschätzungen abgegeben haben. Die größten Abweichungen weisen die Einschätzungen zur Entwicklung der Einkaufspreise auf, die stärker angestiegen sind als noch im letzten Herbst erwartet. Die Erwartungen zur Geschäftslage, zu den Verkaufspreisen und zur Beschäftigtenentwicklung wurden größtenteils erfüllt. Auch die Einschätzungen zur weiteren Entwicklung der Investitionen sind so eingetroffen wie erwartet.

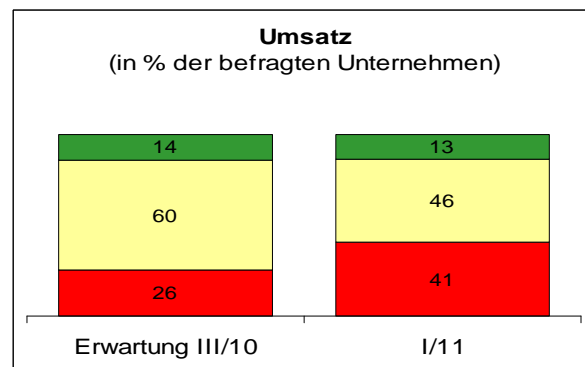
Die Entwicklung der Geschäftslage im Frühjahr 2011 entspricht im Wesentlichen den Einschätzungen der Handwerksunternehmer im Herbst 2010. Wie der nebenstehenden Grafik entnommen werden kann, stimmen die Werte zwar nicht genau überein, jedoch sind die Abweichungen eher gering. Die Handwerker haben im letzten Quartal des Vorjahres eine sehr genaue Einschätzung der bevorstehenden Monate vorgenommen und unternehmerischen Weitblick bewiesen.



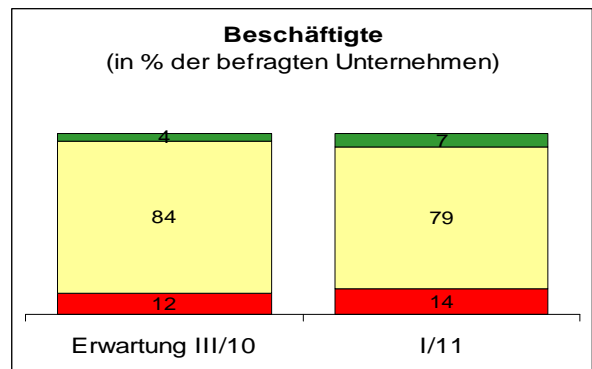
Die Erwartungen zum Auftragseingang fielen im Herbst 2010 etwas anders aus als die zwischenzeitlich eingetretene Situation. Die Unterschiede sind dennoch geringfügig und die erwartete positive Auftragsentwicklung ist eingetreten. Die Unternehmen mit gestiegenen Auftragseingängen liegen sogar über den Erwartungen. Allerdings befinden sich auch die Unternehmen mit zurückgegangenen Auftragseingängen auf etwas höherem Niveau als die Erwartungen voraussagten.



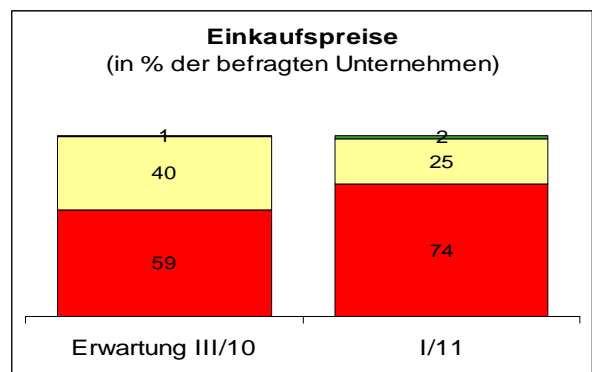
Trotz einer insgesamt verbesserten Entwicklung der Umsatzzahlen, liegt die eingetretene Situation hinter den Erwartungen zurück. Vor allem der Anteil der Unternehmen mit gesunkenen Umsatzvolumen liegt über den Erwartungen. Dies sollte jedoch nicht überbewertet werden, da die vermeldeten Werte deutlich besser als noch vor 12 Monaten ausfallen. Eine detaillierte Auswertung ist im Kapitel Umsatz nachzulesen.



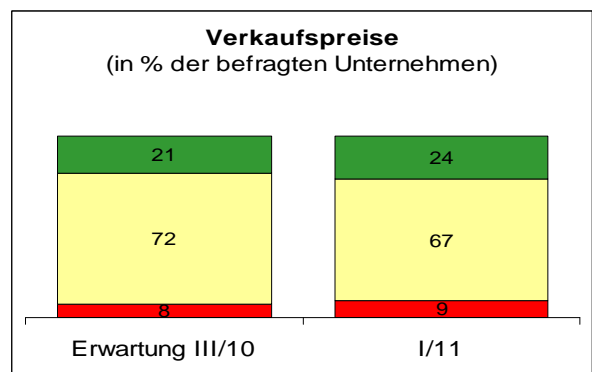
Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen ist im Wesentlichen so erfolgt, wie dies im letzten Quartal des Jahres 2010 erwartet wurde. Die Planung der Personalressourcen ist eine der wesentlichen Punkte der unternehmerischen Planung des Betriebsablaufs. Die genaue Einschätzung des Personalbedarfs geht unmittelbar mit den Erwartungen zur Geschäftslage und Auftragsentwicklung einher. Das Handwerk beweist hier großen Weitblick.



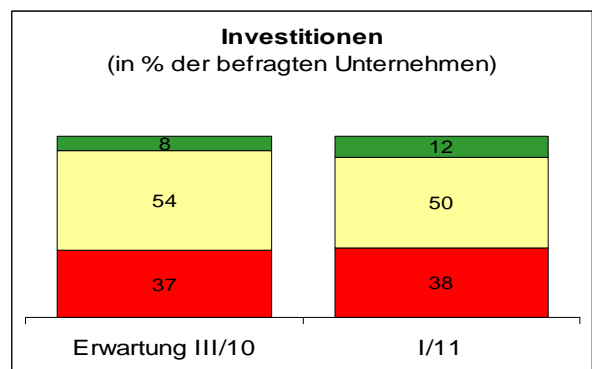
Der starke Anstieg der Einkaufspreise im letzten Quartal hat sich mit steigender Dynamik fortgesetzt. Die bereits in hohem Maße befürchteten Preissteigerungen wurden übertroffen und erreichten fast jeden Betrieb. Das Handwerk hat die Situation im Herbst 2010 und die weitere Entwicklung jedoch richtig eingeschätzt und mehrheitlich Steigerungen in den Einkaufspreisen vorhergesagt. Das exakte Einschätzungsvermögen zur Zukunft ist stark ausgeprägt.



Die Einschätzung der Handwerker zur weiteren Entwicklung der Verkaufspreise im Herbst letzten Jahres wurde im Großen und Ganzen erfüllt. Die erwarteten und eingetretenen Werte liegen sehr nahe beieinander und nur noch wenige Betriebe kämpfen im Markt mit sinkenden Preisen. Im Kapitel Verkaufspreise werden nähere Erläuterungen vorgenommen und auch die Einschätzungen für die nähere Zukunft beschrieben.



Auch die Erwartungen zu den vorzunehmenden Investitionen ins betriebliche Anlage- und Umlaufvermögen sind erwartungsgemäß sehr treffsicher eingeschätzt worden. Ein etwas größerer Teil der Unternehmer hat sogar mehr investiert als geplant. Die genaue Einschätzung der Situation und Entwicklung zeigt den präzisen Kenntnisstand der Handwerker, wann und wie viel ins eigene Unternehmen investiert werden muss.



## II. Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen

### Bau

Nach einem guten Vorquartal hat die Konjunktur im Bauhandwerk erneut volle Fahrt aufgenommen. Neben der regen privaten Nachfrage und einer zunehmenden Anzahl an Sanierungsvorhaben unterstützt auch der gewerbliche Auftragssektor die Baukonjunktur. Die Betriebsauslastung hat sich erheblich verbessert und liegt höher als im Vorjahr. Ein großer Beschäftigungseffekt ist noch nicht zu verzeichnen. Die Geschäftslage wird deutlich besser beurteilt. Die Umsatzentwicklung ist erfreulich. Viele Betriebe erwarten weiter steigende Auftragseingänge und Umsätze.

### Ausbau

Auch die Ausbaubetriebe beurteilen ihre Geschäftslage sehr optimistisch und beeinflussen neben dem Bauhauptgewerbe die Konjunktur des Gesamthandwerks maßgeblich. Nach wie vor läuft die Nachfrage nach energetischen Sanierungen gut, unterstützt durch attraktive Förderprogramme für die Investoren. Die Betriebsauslastung übertrifft das Vorjahresniveau und auch die Geschäftserwartungen sind positiv. Die Investitionsaktivitäten wurden gegenüber dem Vorjahr kaum ausgeweitet. Die Erwartungen sind sehr optimistisch.

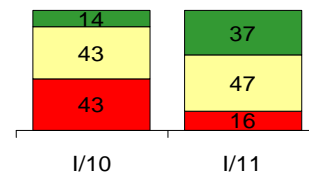
### Gewerblicher Bedarf

Die handwerklichen Zulieferer waren während der Wirtschaftskrise besonders vom Nachfrageeinbruch der Industrie betroffen. Nach einer Stabilisierung im Jahr 2010, hat sich die Lage nun deutlich verbessert. Die Auftragseingänge ziehen wieder an. Insgesamt ist die inländische Nachfrage steigend, Auslastung, Umsätze und Geschäftslagebeurteilung liegen deutlich über den Werten des Vorjahres. Die Gesamtbeschäftigtenzahl ist konstant. Auch die Geschäftserwartungen lassen auf eine weitere deutliche Belebung schließen. Ähnlich verhält es sich bei den Umsatzerwartungen.

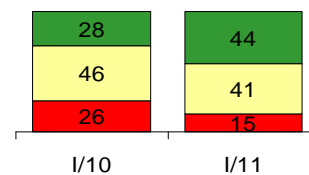
### Kraftfahrzeuge

Das Kfz-Gewerbe hat die negativen Auswirkungen der Umweltpremie endgültig überwunden. Die Fahrzeugbranche verzeichnet eine deutliche Belebung der konjunkturellen Situation. Die Geschäftslagebeurteilung verweist auf eine erhebliche Verbesserung der Situation. Sowohl das Neuwagengeschäft als auch der Servicebereich laufen besser. Die Betriebe rechnen mit einer weiteren guten Entwicklung im nächsten Quartal, wie die optimistischen Erwartungen und die Personalplanungen zeigen.

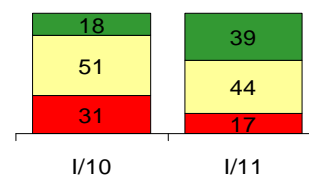
#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



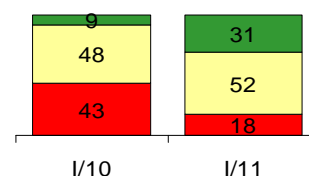
#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



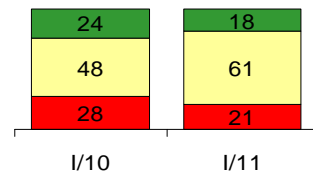
#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



### Nahrungsmittel

Die Lage in den Lebensmittelhandwerken zeigt sich im ersten Quartal weitestgehend unverändert. Ein kleinerer Anteil der Betriebe ist gegenüber dem Vorjahr mit seiner Situation zufrieden und bezeichnet die Geschäftslage als gut. Allerdings sinkt auch der Anteil unzufriedener Betriebe. Mit dem Anstieg vieler Preise (z.B. Energie) sind die Ausgabenspielräume sowohl der Unternehmen als auch der Haushalte gesunken. Die Lebensmittelhandwerker blicken etwas verunsichert in die Zukunft. Der aggressive Preiswettbewerb der Discounter und deren breites Angebot sowie stark steigende Einkaufspreise bilden ein schwieriges Umfeld.

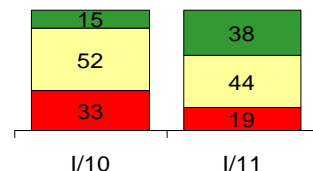
#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



### Gesundheit

Die Gesundheitshandwerke beurteilen ihre Geschäftslage deutlich verbessert im Vergleich zum Vorjahr. Die Betriebsauslastung ist gut gestiegen, ebenso wurde auch in größerem Umfang Beschäftigung aufgebaut. Neben einer stabilen privaten Nachfrage wirkt die demografische Entwicklung zunehmend positiv. So sind auch die Erwartungen der Inhaber sehr zuversichtlich und nochmals besser als im Frühjahr 2010. Allerdings wirken die gesundheitspolitischen Vorgaben und Praktiken einiger Krankenkassen einer noch günstigeren Entwicklung entgegen.

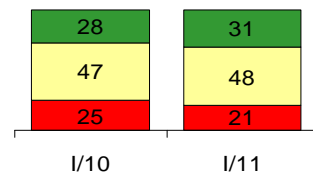
#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



### Personenbezogene Dienstleistungen

Friseure, Schneider, Schuh- und Uhrmacher beurteilen ihre Geschäftslage als stabil und etwas besser als im Vorjahreszeitraum. Unterstützt wird diese Einschätzung durch die Umsatzentwicklung. Das Dienstleistungsgewerbe profitiert von der besonnenen Nachfrage der privaten Haushalte, wobei die weitere Entwicklung des allgemeinen Preisniveaus einen Unsicherheitsfaktor darstellt. Die Geschäftserwartungen sind angesichts der Unsicherheiten dennoch recht optimistisch und lassen eine weitere Verbesserung erwarten.

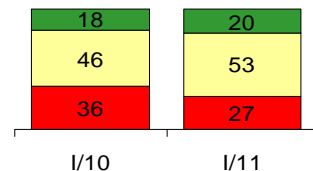
#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



### Kunsthandwerk

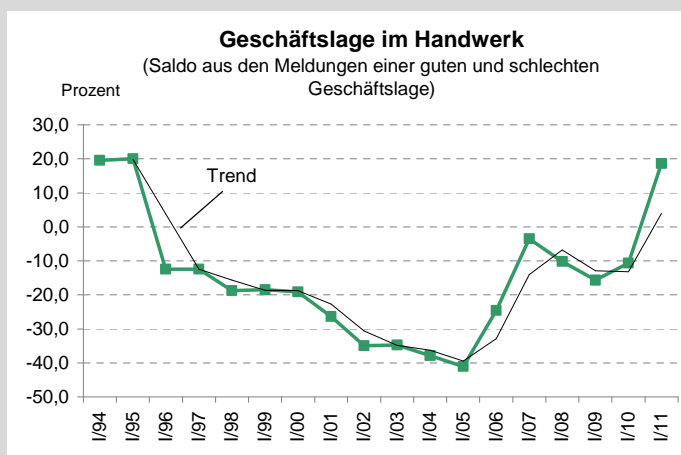
Die Kunsthandwerker beurteilen ihre derzeitige Geschäftslage erneut besser als noch vor einem Jahr. Ähnlich wie die Ausbauhandwerke profitiert dieser Gewerbebereich von einer gefestigten und gestiegenen Privatnachfrage. Stützend wirkt hier der Optimismus aufgrund einer günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Die Verbesserung der Geschäftslage wirkt sich auch steigend auf die Umsätze aus, obwohl hier darauf hingewiesen werden muss, dass über die Hälfte der Betriebe immer noch Rückgänge verzeichnen. Die Betriebsauslastung übertrifft das Vorjahresniveau und auch die Geschäftserwartungen sind positiv.

#### Geschäftslagebeurteilungen (in % der befragten Betriebe)



### 1 Geschäftslage

Nach der Entspannung der schwierigen Situation vor einem Jahr, hat sich die Situation erneut verbessert. Die Betriebsinhaber beurteilen ihre Geschäftslage deutlich positiver als im ersten Quartal des Vorjahres, als die Wirtschaftskrise in ihren letzten Auswirkungen noch verunsicherte. 82 Prozent der Betriebe sind zumindest zufrieden mit ihren Geschäften, allerdings mit Unterschieden zwischen den Gewerbegruppen. Für die kommenden Monate herrscht wachsende Zuversicht: Erwartet wird eine weitgehend stabile Situation mit einer robusten Konjunkturentwicklung.



Nach der noch Anfang 2010 ungewissen Situation, hat sich die Handwerkskonjunktur im ersten Quartal 2011 spürbar belebt, nicht zuletzt auch wegen der positiven Auswirkungen der anziehenden Industrienachfrage auf die Bautätigkeit und der robusten privaten Konsumbereitschaft. Die Stimmung unter den Betrieben zeigt sich deutlich aufgehellt: 82 Prozent der Inhaber beurteilen ihre Geschäftslage als zufriedenstellend oder gut. Dies sind deutlich mehr als im ersten Quartal 2010 (68 Prozent). Unter den zufriedenen Betrieben finden sich zudem 36 Prozent, die ihre Geschäftslage als gut bezeichnen; sie überwiegen damit die schlechten Lagebeurteilungen (18 Prozent) deutlich. Für die kommenden Monate signalisieren die Erwartungen eine weitere Verstärkung der Nachfrage.

Allerdings zeigen sich Unterschiede der Geschäftslagebeurteilung sowie der -erwartungen zwischen den Branchen. Die Verbesserung des Geschäftsklimas wird wesentlich getragen von den Bau- und Ausbauhandwerken und den Gesundheitshandwerken. Den zweithöchsten Anteil zumindest zufriedener Betriebe stellt mit über 84 Prozent, darunter 37 Prozent sehr zufriedener Betriebe, das Bauhauptgewerbe (I/10: 57 Prozent). Zwar bremst nach wie vor noch der Wohnungsbau, allerdings nehmen die Aufträge aus dem gewerblichen Bereich wieder deutlich zu. Im Ausbaugewerbe stellt sich die konjunkturelle Situation am besten dar: Insbesondere die mit Energieeinsparung und erneuerbaren Energien befassten Betriebe verzeichnen eine stabile Nachfrage. Insgesamt sind 85 Prozent der Ausbaubetriebe zufrieden (I/10: 74 Prozent). Darunter bewerten deutlich mehr Betriebe als im Vorjahr ihre Lage als gut

(44 Prozent und I/10: 28 Prozent). Wesentlich weniger Betriebe beurteilen die Lage als schlecht (15 Prozent und I/10: 26 Prozent). Mit Zuversicht blicken Bau- und Ausbaubetriebe in die nahe Zukunft bei Bauaufträgen aus dem privaten und gewerblichen Bereich. Weniger Optimismus herrscht bei der öffentlichen Auftragsvergabe.

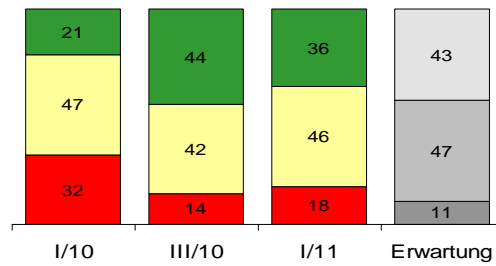
Angespannter aufgrund extrem steigender Einkaufspreise zeigt sich die Situation im Nahrungsmittelgewerbe, in dem dennoch 79 Prozent der Betriebe zumindest zufrieden sind. Günstig ist die Beurteilung der Lage bei den personenbezogenen Dienstleistern und Kunsthandwerkern (79 bzw. 73 Prozent). Diese konsumnahen Handwerke haben von der robusten Nachfrage der Verbraucher profitiert, aber auch von geringeren Arbeitslosenzahlen.

Erfreulicherweise haben sich die handwerklichen Zulieferer im Sog des Nachfrageanstiegs der Industrie weiter erholen können, die Lage hat sich deutlich entspannt. Wieder 83 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als zumindest zufriedenstellend. Deutlich besser stellt sich auch die Lage im Kraftfahrzeuggewerbe dar. Die Kaufzurückhaltung und Auswirkungen der Umweltprämie sind zumindest vorerst überstanden. 82 Prozent (I/10: 57 Prozent) geben eine befriedigende oder gute Geschäftslage an. Die Erwartungen stimmen ebenfalls optimistisch.

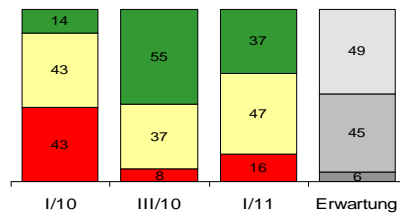
**Geschäftslage**

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

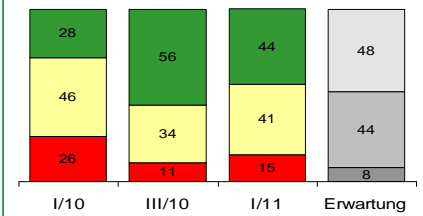
Gesamthandwerk



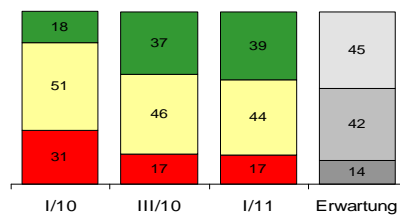
Bau



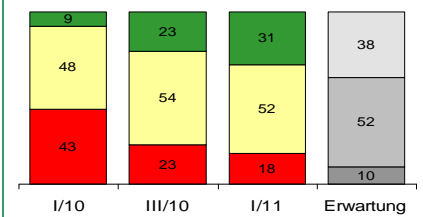
Ausbau



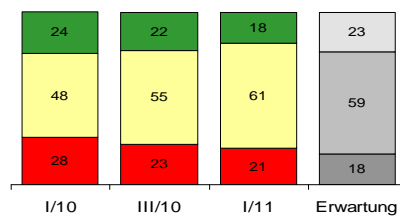
Gewerbl. Bedarf



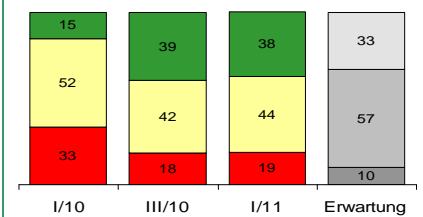
Kraftfahrzeuge



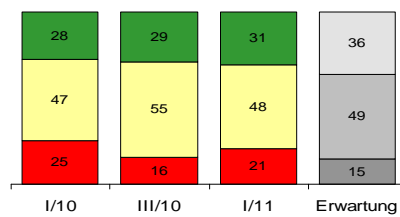
Nahrungsmittel



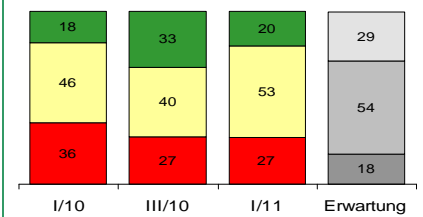
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

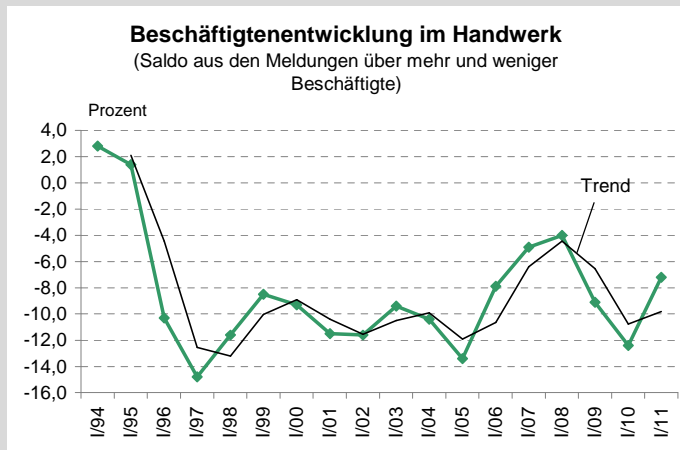


Kunsthandwerk



## 2 Beschäftigte

Über den letzten Winter haben die Handwerksbetriebe ihren Personalbestand weitaus geringer reduziert als im Vorjahresquartal. An die von 2005 bis 2008 zu beobachtende positive Beschäftigtenbilanz konnte erfreulicherweise wieder angeknüpft werden. Die Kapazitätsanpassungen in den Unternehmen folgen den guten Konjunkturvorgaben. In einigen Gruppen ist ein saisonüblicher Beschäftigungseffekt wie in den Vorjahren festzustellen. Danach sind Unternehmen am Anfang des Jahres zurückhaltender mit Einstellungen als im zweiten Halbjahr. Die Betriebe planen, in der näheren Zukunft weiter verstärkt Mitarbeiter einzustellen.



Nach dem winterlichen Start ins Jahr haben sich die handwerklichen Arbeitsmärkte als sehr robust erwiesen. Die Handwerksbetriebe versuchen nicht nur, solange wie möglich an ihren Fachkräften festzuhalten, sondern – wenn möglich - zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. 7 Prozent der Betriebe berichten über mehr Personal, 79 Prozent haben es unverändert gelassen und 14 Prozent mussten saisonbedingt mit weniger Mitarbeitern auskommen. Erfreulicherweise wurden die rückläufigen Beschäftigtensalden der letzten zwei Jahre nicht mehr bestätigt. Der Saldo aus gestiegener und gesunkener Beschäftigung beträgt nur noch -7 Punkte (I/10: -12 Punkte).

Die günstige Entwicklung beruht unter anderem auf dem Personalaufbau im Ausbauhandwerk. Dieses beeinflusst auch das Gesamtergebnis. Während die handwerklichen Zulieferer noch im gleichen Vorjahresquartal Verlierer der Wirtschaftskrise waren und auf den vorangegangenen Nachfrageeinbruch in der Industrie und aus dem Export mit Personalabbau reagierten, beschäftigen einige Unternehmen nun wieder mehr Mitarbeiter: 12 Prozent der Betriebe berichten über mehr, 13 Prozent über weniger Personal; im Vorjahresquartal haben nur 8 Prozent eingestellt und 19 Prozent entlassen. In den Kfz-Handwerken hat sich die Personalpolitik der besseren Situation angepasst. Die Betriebe verzeichnen mit der Erholung der Konjunktur eine steigende Nachfrage: 8 Prozent der Betriebe haben ihren Personalstock erweitert, während nur noch 14 Prozent über weniger Mitarbeiter berichten (I/10: 21 Prozent).

Demgegenüber konnten die Nahrungsmittelhandwerke ihr Personal nicht aufstocken. So berichten in dieser

Gruppe 6 Prozent der Betriebe über zusätzliche und 14 Prozent über weniger Mitarbeiter; im gleichen Vorjahresquartal waren es 7 Prozent und 14 Prozent.

Im Bauhauptgewerbe liegt die Einstellungssituation leicht über Vorjahresniveau: Es überwiegen jedoch wie in fast jeder Frühjahrsumfrage die Betriebe mit weniger Personal diejenigen mit mehr Mitarbeitern.

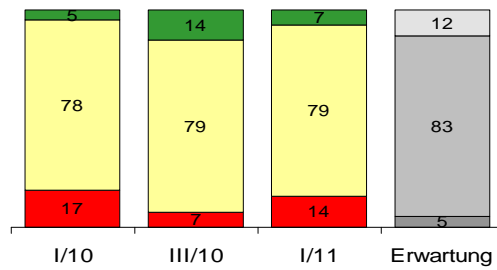
Stabil blieb die Beschäftigung bei den Kunsthandwerkern, ebenso bei den Handwerken für personenbezogene Dienstleistungen.

In den kommenden Monaten wollen sich nur 5 Prozent der Inhaber von ihrem Personal trennen. In fast allen Gruppen ist per Saldo mit einem Zuwachs zu rechnen. Das spricht für eine robuste Handwerkskonjunktur. Neben dem saisonalen Aufschwung der „Sommerbranchen“ ist von weiteren Zuwächsen in allen Wirtschaftsbereichen auszugehen.

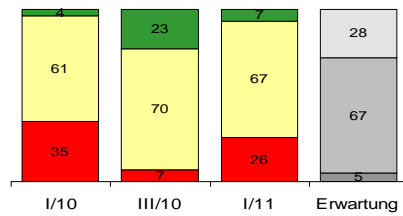
**Beschäftigte**

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

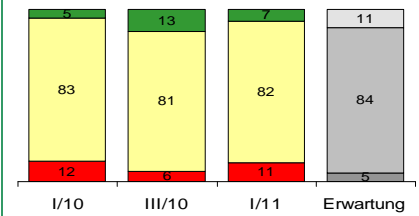
Gesamthandwerk



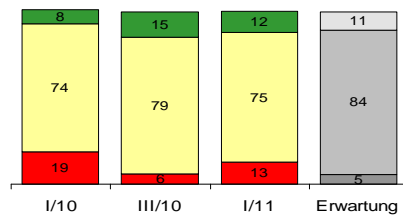
Bau



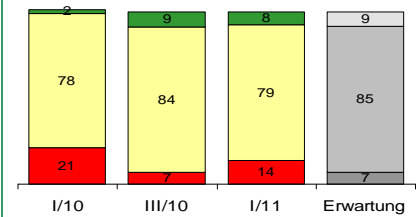
Ausbau



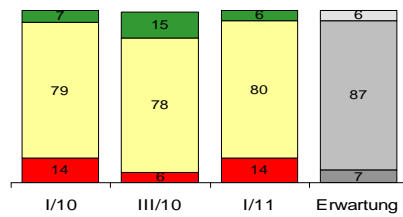
Gewerbl. Bedarf



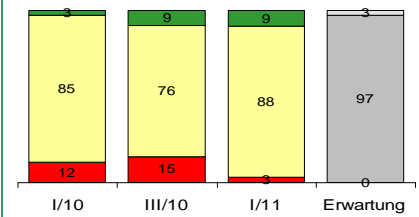
Kraftfahrzeuge



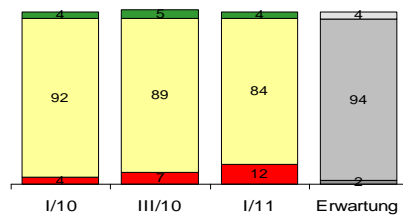
Nahrungsmittel



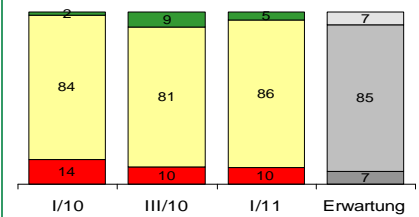
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

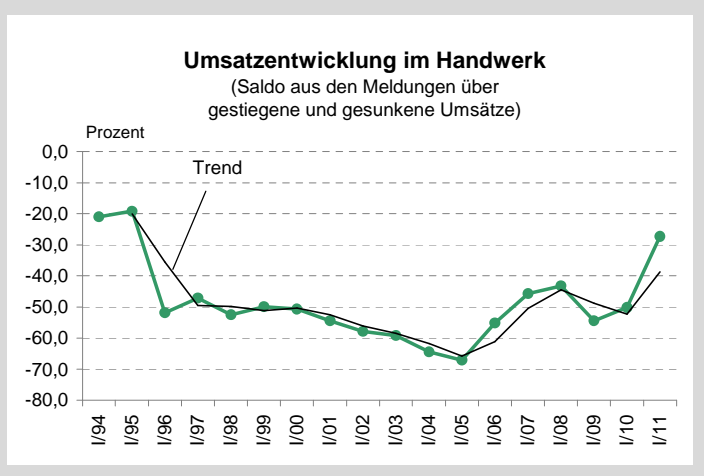


Kunsthandwerk



### 3 Umsatz

Nach guten Ergebnissen im Vorjahr, hat die Umsatzentwicklung im Handwerk weiter an Dynamik gewonnen. Die Werte des saisonal vergleichbaren Vorjahresquartals werden deutlich übertroffen. Es verringert sich die Anzahl der Betriebe mit Umsatzrückgängen, die Zahl der Betriebe mit Zuwächsen hat sich erhöht. Vor allem das Gesundheitsgewerbe verzeichnet eine größere Umsatzausweitung. Die Erwartungen sind eindeutig auf eine weitere Erholung der Umsatzentwicklung gerichtet, bei natürlichen Unterschieden zwischen den Gruppen.



Nachdem die Umsätze im ersten Quartal 2010 bereits einen kleinen Schub nach vorn erhielten, berichten die Handwerksbetriebe aktuell über eine weitere verbesserte Umsatzentwicklung. So melden 59 Prozent der Betriebe gestiegene oder unveränderte Umsätze. Dies sind 14 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr, als dies nur 45 Prozent der Betriebe in Folge der damaligen Konjunktursituation angeben konnten. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Betriebe mit Umsatzverlusten zurückgegangen (41 und I/10: 57 Prozent), der Anteil der Betriebe mit Zuwächsen von 6 auf 13 Prozent gestiegen. Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen liegt bei -27 Punkten und damit über dem Vorjahresergebnis von -50.

Angesichts des saisonalen Umfelds kann dieses Ergebnis als erfreulich angesehen werden, zumal sich das Ergebnis weit von den Tiefstständen der letzten 5 Jahre entfernt hat. So hat sich auch die Umsatzentwicklung in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf aufgrund des Nachfrageanstiegs in der Industrie und dem Export erfreulich entwickelt. Nur noch 38 Prozent der Betriebe geben gesunkene Umsätze an; vor einem Jahr waren es noch 49 Prozent! In den Kfz-Handwerken erholte sich die Umsatzentwicklung deutlich: Nach Überwinden der Wirkungen der Umweltpremie, welche Anfang des Jahres 2010 noch sehr vielen Betrieben sinkende Umsätze bescherte, hat sich die Umsatzentwicklung zwischenzeitlich deutlich verbessert. Insgesamt geben aktuell 31 Prozent der Kfz-Handwerker Umsatzeinbußen und 19 Prozent Zuwächse an (I/10: 66 Prozent bzw. 2 Prozent). Sowohl die Handwerke des gewerblichen Bedarfs als auch die Kraftfahrzeuggewerbe rechnen damit, dass sich die Umsätze in den kommenden Monaten weiter erfreulich entwickeln. Die Kfz-Betriebe erwarten eine kontinuierliche Verbesserung, da nach dem verzeichneten Nachfragemangel in der Vergangenheit

wieder Ersatzanschaffungen vorgenommen werden müssten.

Die Umsatzentwicklung am Bau hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich beschleunigt. Im Bauhauptgewerbe berichten 48 Prozent der Betriebe über zumindest unveränderte Umsätze. Außerdem geben weitaus mehr Betriebe Zuwächse an (15 Prozent; I/10: 6 Prozent). Trotz der saisonalen Einflüsse wie z.B. der lange Winter, wirkt der Auftragszuwachs aus dem gewerblichen Sektor stimulierend.

In den Ausbauhandwerken geben 14 Prozent der Betriebe gestiegene Umsätze an (I/10: 7 Prozent). Hier hat sich die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr beschleunigt und bleibt stabil. Für die kommenden Monate ruhen die Hoffnungen auf weiter steigenden Umsätzen und steigender Nachfrage aus dem Privat- und Gewerbesektor.

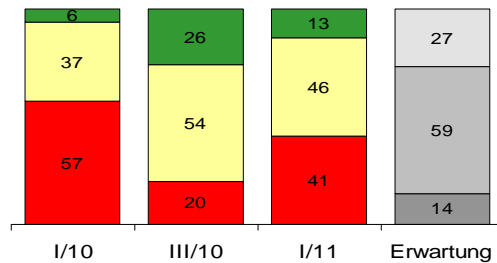
In den Gesundheitshandwerken erreicht die Umsatzentwicklung die größten Steigerungsraten im Vergleich zum Vorjahresniveau. Nach 9 Prozent im Vorjahr verzeichnen aktuell 25 Prozent der Betriebe Steigerungen. Der Anteil der Unternehmen mit gesunkenen Umsätzen reduzierte sich von 49 Prozent auf 28 Prozent.

Bei den Erwartungen an das nächste Quartal sind alle befragten Gewerbegruppen optimistisch gestimmt. Über ein Viertel der Betriebe erwartet weiter steigende Umsätze und nur noch jeder siebente Betrieb (14 Prozent) geht von sinkenden Umsätzen aus.

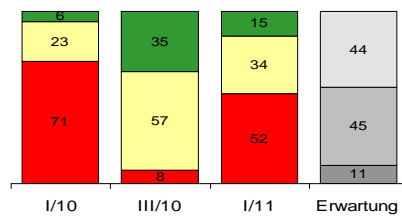
Umsatz

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

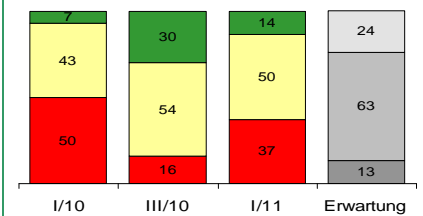
Gesamthandwerk



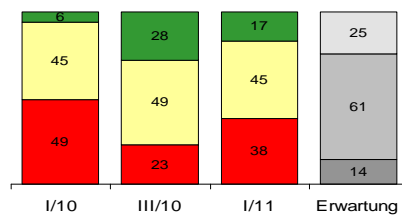
Bau



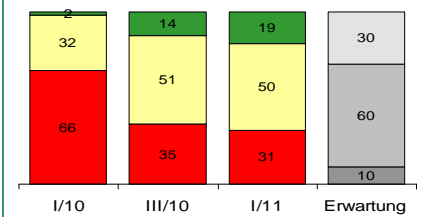
Ausbau



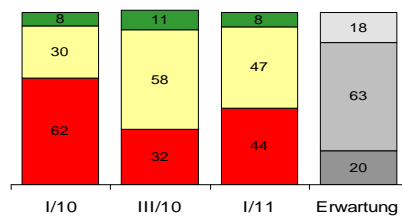
Gewerbl. Bedarf



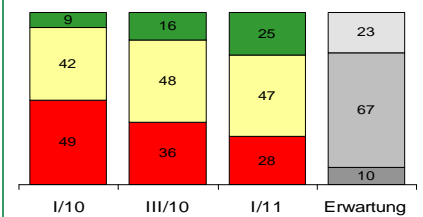
Kraftfahrzeuge



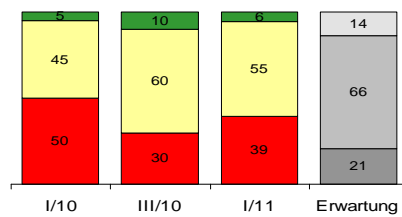
Nahrungsmittel



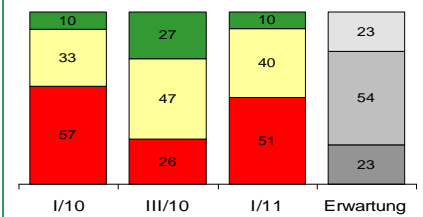
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

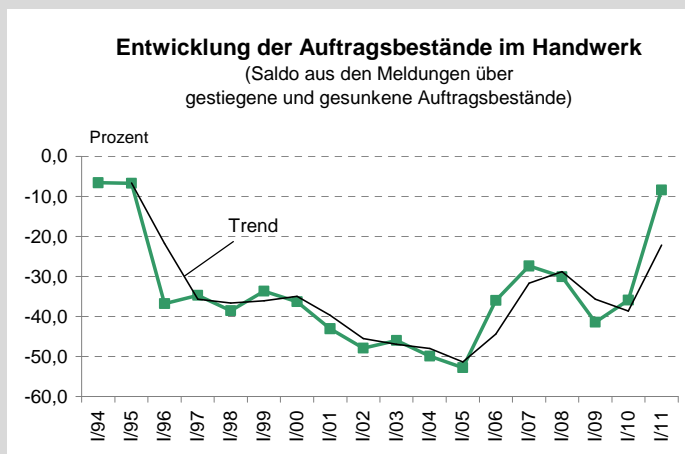


Kunsthandwerk



### 4 Auftragsbestand

Die Nachfrage nach Handwerksleistungen hat bereits zu Jahresbeginn deutlich zugelegt. Im Vergleich zum ersten Quartal 2010 ist eine deutliche Verbesserung festzustellen. Im saisonbereinigten Vorjahresvergleich hat die Auftragsentwicklung weiter an Dynamik gewonnen. Gleichwohl schließen die Ergebnisse an die Entwicklung im Vorquartal an, was erneut für eine hohe Robustheit der Handwerkskonjunktur spricht. Fast alle Gewerbegruppen melden Verbesserungen im Auftragsbestand. Für die kommenden Monate erwarten 92 Prozent der Betriebe eine stabile oder höhere Nachfrage.



Die Auftragsentwicklung im Handwerk hat während der Winter- und ersten Frühjahrsmonate trotz schlechter Witterung deutlich angezogen, unterstützt durch die Nachfrage belebenden Wirkungen der Konsumbereitschaft, die verstärkte private Bautätigkeit und den Auftragsanstieg aus dem gewerblichen Auftragssektor. 74 Prozent der Betriebe berichten über unveränderte oder gestiegene Auftragsbestände. Dies sind 19 Prozentpunkte mehr als im ersten Quartal 2010. Der Anteil der Betriebe mit Auftragsrückgängen hat sich binnen Jahresfrist um 19 Punkte auf 26 Prozent verringert. Die Frühjahrskonjunktur behauptet sich als robust.

Bei den Auftragseingängen gegenüber dem Vorquartal zeigen sich nur kleinere Differenzen zwischen den Gewerbegruppen. Am Besten verlief die Auftragsentwicklung in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf: Dort berichten 80 Prozent der Inhaber von unveränderten oder sogar volleren Auftragsbüchern (I/10: 48 Prozent). Weiter an Fahrt aufgenommen hat die Auftragsentwicklung zudem im Kraftfahrzeuggewerbe: 79 Prozent der Betriebe berichten über unveränderte oder gestiegene Auftragseingänge, damit 43 Prozentpunkte mehr als im ersten Quartal 2010. Die steigende private und gewerbliche Nachfrage zeigt hier ihre Wirkung.

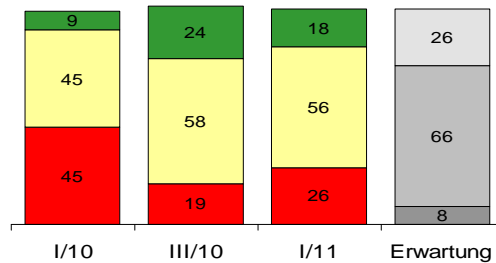
Die gute Auftragslage in den Bauhaupt- und Ausbaugewerben sorgt für eine Verbesserung der Betriebsauslastung. Problematisch wirken sich in diesem Zusammenhang aber Verzögerungen im Zeitablauf bei fest geplanten Aufträgen seitens der öffentlichen Hand aus. Jeder Rückstand bei der Auftragsrealisierung führt zu organisatorischen Problemen in der nachfolgenden Abwicklung.

Die Bauhandwerker erwarten eine weitere Steigerung der Auftragseingänge. Stärker als im Vorjahr, setzen sie auf eine gute Entwicklung der Aufträge aus dem gewerblichen Auftragssektor sowie auf Kontinuität im Privatsektor.

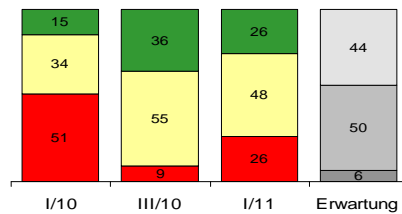
Ebenfalls stabil zeigt sich die Nachfrage in den Gesundheitsgewerben, in denen 78 Prozent über zumindest unveränderte Auftragseingänge berichten (I/10: 59 Prozent), sowie bei den persönlichen Dienstleistern (63 Prozent und I/10: 58 Prozent) und den Kunsthandwerkern (73 Prozent und I/10: 48 Prozent). Mit Ausnahme der Dienstleister erwarten alle Gruppen in den nächsten Monaten weiter steigende Auftragseingänge, vor allem wegen der robusten Privatnachfrage.

**Auftragsbestand im Berichtszeitraum**  
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

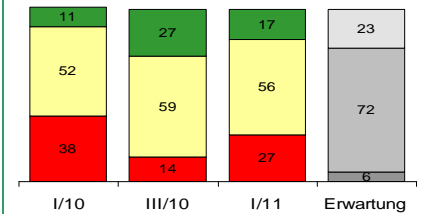
Gesamthandwerk



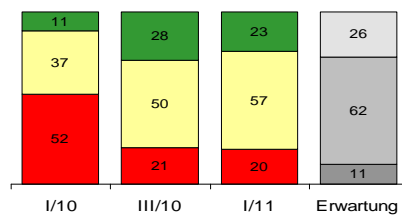
Bau



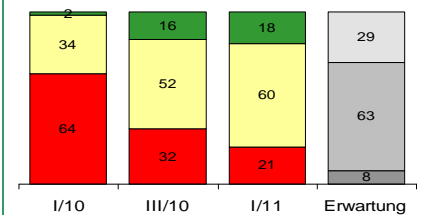
Ausbau



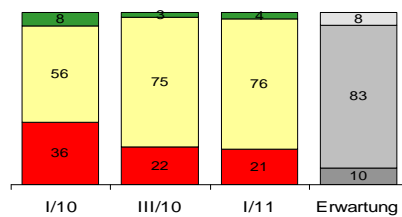
Gewerbl. Bedarf



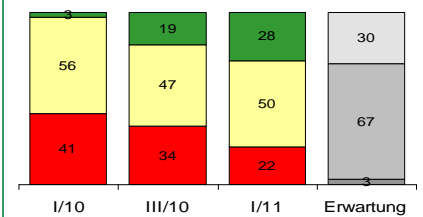
Kraftfahrzeuge



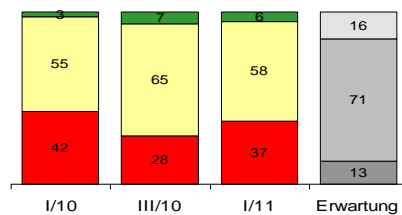
Nahrungsmittel



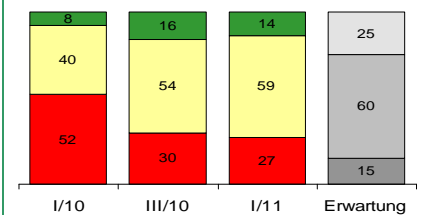
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

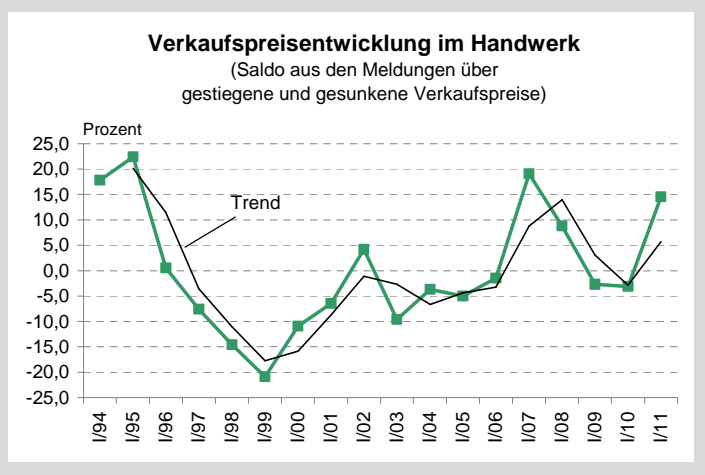


Kunsth Handwerk



## 5 Verkaufspreise

Während die Absatzpreise in Folge der Wirtschaftskrise abwärts gerichtet waren, ist nach der Erholung im Herbst 2010 ein weiterer Anstieg festzustellen. Dabei haben zum einen stark steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie anziehende Vorleistungspreise den Druck zur Kostenweitergabe für die Handwerksbetriebe vergrößert. Zum anderen konnten die Handwerksbetriebe mit Preisanpassungen auf die gestiegene Nachfrage nach ihren Produkten und Dienstleistungen reagieren. Für die Zukunft rechnen viele Handwerksbetriebe mit weiter ansteigenden Verkaufspreisen.



Nachdem sich die Entwicklung der Absatzpreise nach Überwinden der Wirtschaftskrise im Jahr 2010 erholt hatte, steigen diese auch im ersten Quartal 2011 tendenziell weiter an. Während 67 Prozent der Handwerksbetriebe ihre Verkaufspreise unverändert ließen und 24 Prozent Preissteigerungen durchsetzen konnten, hat nur jeder elfte Betrieb seine Preise gesenkt (9 Prozent). Der Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Verkaufspreise erreicht +15 Punkte. Im Vorjahresquartal berichteten 12 Prozent der Betriebe über höhere und 16 Prozent über gesunkene Absatzpreise (Saldo I/10: -4 Punkte). Problematisch für die aktuelle Preisentwicklung sind die stark steigenden Preise im Einkauf und dabei auch der Energie- sowie der Rohstoffpreise. Eine vollständige Umlage der gestiegenen Beschaffungskosten auf die Verkaufspreise wird seitens der Abnehmer nach wie vor nur bedingt akzeptiert.

Die deutlichste Entwicklung der Absatzpreise ist derzeit bei Nahrungsmittelgewerben festzustellen. Nur 1 Prozent der Betriebe geben gesunkene Verkaufspreise an, während 37 Prozent der Betriebe ihre Preise erhöhen mussten. Der Saldo aus den Meldungen über gestiegene und gesunkene Verkaufspreise hat sich in dieser Gewerbegruppe innerhalb eines Jahres um 29 Punkte verbessert. In diesen Zahlen wirken vor allem die Kostenerhöhungen im Einkauf, weniger die Preisanpassung aufgrund erhöhter Nachfrage.

Verbessert hat sich die Entwicklung der Verkaufspreise auch im Kraftfahrzeuggewerbe. Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Verkaufspreisen hat sich binnen Jahresfrist von +6 Punkten auf +23 verbessert. Hier wirkt sich vor allem die Normalisierung der

vorübergehend schleppenden Nachfrage in bestimmten Neuwagensegmenten aus.

Sowohl im Bau- als auch im Ausbaubereich sind die Verkaufspreise wegen steigender Rohstoffpreise und der erhöhten Nachfrage ansteigend. Im Ausbaugewerbe berichten nur noch 15 Prozent der Betriebe und damit weniger als im Vorjahresquartal (26 Prozent) über gesunkene Verkaufspreise, hingegen wieder 20 Prozent von einem Anstieg (I/10: 7 Prozent).

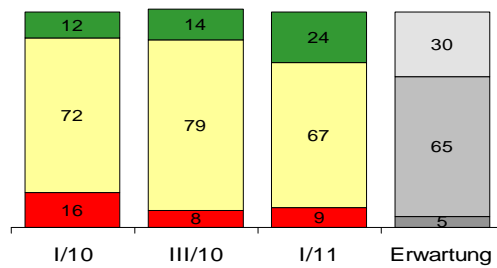
Steigerungen zeigen sich auch in der Entwicklung der Preise in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Nachdem diese in Zeiten der Wirtschaftskrise aufgrund des Nachfragemangels nur bedingt die Kostensteigerungen für Rohstoffe und Energie an die Kunden weitergeben konnten, sind nun wieder vermehrt Preiserhöhungen zu beobachten.

Für die kommenden Monate rechnen die meisten Handwerksbetriebe mit gleichbleibenden Verkaufspreisen. Nur jeder Zwölfte erwartet, seine Preise nach unten anpassen zu müssen, 27 Prozent gehen davon aus, die Preise steigern zu können bzw. zu müssen. Hier sind es vor allem die Nahrungsmittel- und Kraftfahrzeughandwerker, die diese Notwendigkeit sehen.

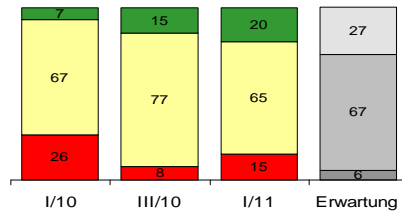
Verkaufspreise

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

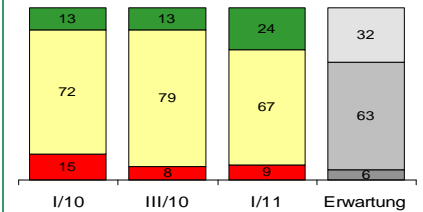
Gesamthandwerk



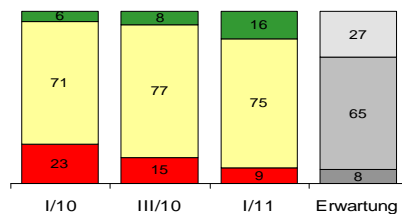
Bau



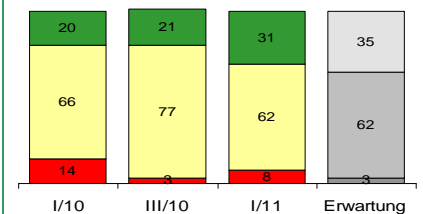
Ausbau



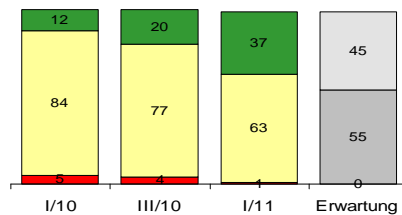
Gewerbl. Bedarf



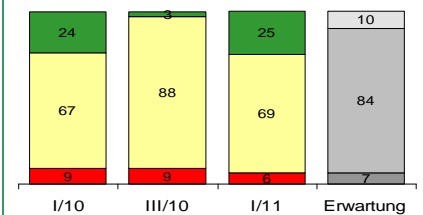
Kraftfahrzeuge



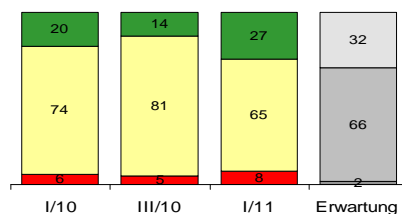
Nahrungsmittel



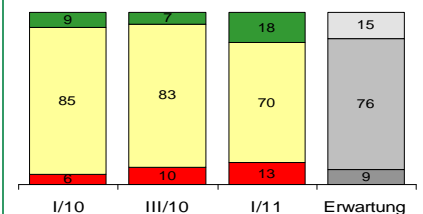
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe

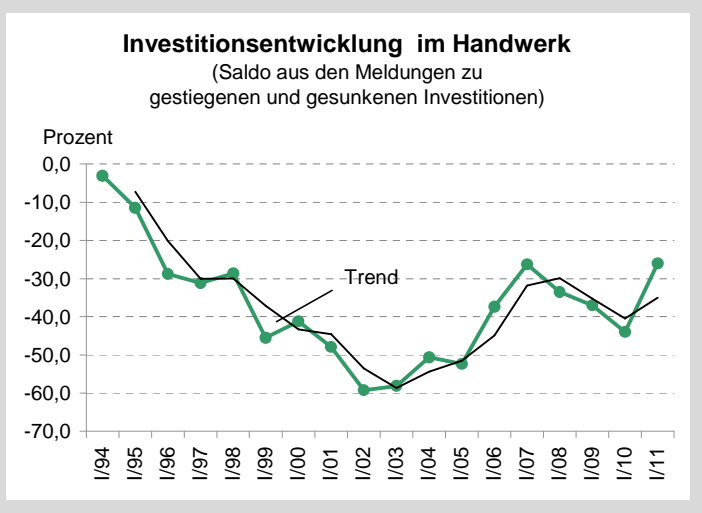


Kunsthandwerk



### 6 Investitionen

Nachdem die Investitionsaktivitäten aufgrund des Wirtschaftsabschwungs nachgelassen hatten, haben die Betriebe im ersten Quartal 2011 - wenn auch verhalten - wieder mehr investiert. Im Vergleich zum Frühjahrsquartal des Vorjahres ist eine Belebung festzustellen. Die Investitionsbereitschaft war in fast allen Gruppen freundlicher ausgeprägt als im Vorjahreszeitraum. Die Gründe sind in der stabilen Entwicklung der Konjunktur zu finden. In den kommenden Monaten wollen die Betriebe ihre Investitionen in Sachanlagen weiterhin moderat verstärken, zumindest nicht zurückfahren.



Die Investitionsbereitschaft im Handwerk bewegt sich weg von den Tiefstwerten des letzten Jahres. Die Investitionsaktivitäten haben sich gegenüber dem ersten Quartal 2010 nicht unerheblich gesteigert und die Ergebnisse liegen über den Werten der letzten drei Frühjahrsquartale. Eine höhere Anzahl von Betrieben als im Vorjahresquartal berichtet über gestiegene Ausgaben für Maschinen, Anlagen und Bauten (12 Prozent) und weniger Betriebe geben gesunkene Investitionsausgaben an (38 Prozent; I/10: 52 Prozent). Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Investitionsausgaben hat sich binnen Jahresfrist von -44 auf -26 Punkte verbessert. Verantwortlich für die nach wie vor vorherrschende Investitionszurückhaltung sind im Wesentlichen drei Gründe: Viele Handwerksbetriebe haben in der vergangenen Aufschwungphase von 2005 bis 2008 ihre Anlagen erneuert bzw. ausgeweitet. Diese sind aktuell oft noch nicht ausgelastet. Zudem hat die Wirtschaftskrise die Ertragslage geschmälert und das Eigenkapital geschwächt. Dies schränkt noch immer die Möglichkeiten zu selbstfinanzierten Investitionen ein. Und schließlich bremste auch die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Konjunktur die Investitionsbereitschaft. Der derzeit vorherrschende Konjunkturoptimismus veranlasst jedoch 12 Prozent der Betriebe, ihre Investitionsausgaben weiter ausdehnen zu wollen, während allerdings noch 32 Prozent (I/10: 38 Prozent) planen, sie zurückzufahren.

Geringer ist die Investitionsbereitschaft in den Ausbaugewerben. Während im letzten Frühjahr noch 9 Prozent der Betriebe mehr investierten, sind es aktuell nur noch 8 Prozent. Dagegen haben 36 Prozent weniger

investiert (I/10: 48 Prozent). Die moderne Ausstattung der Unternehmen erfordert keine großen Investitionen.

Eine spürbare Belebung der Investitionsaktivitäten ist bei den Gesundheitsgewerben festzustellen: Über 22 Prozent der Betriebe haben wieder mehr investiert (I/10: 13 Prozent), während „nur“ noch 28 Prozent ihre Ausgaben kürzen mussten (I/10: 48 Prozent). Der Saldo ist von -35 auf -6 Punkte angestiegen.

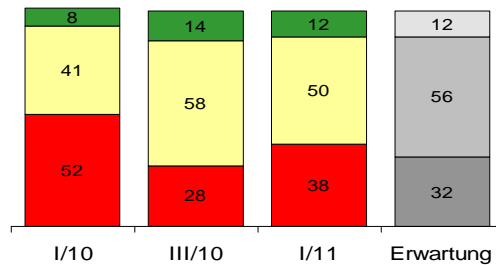
Angesichts der guten Entwicklung der Auftragslage im Kraftfahrzeuggewerbe, planen die Unternehmer mit einer Ausweitung der Investitionsaktivitäten in den kommenden Monaten: 13 Prozent wollen mehr investieren (I/10: 7 Prozent). Aktuell haben dies 16 Prozent (I/10: 9 Prozent) getan.

Bei den Anbietern personenbezogener Dienstleistungen und den Kunsthandwerkern haben sich die Investitionsaktivitäten ebenfalls verstärkt: Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Investitionen ist bei den Dienstleistern von -31 (I/10) auf -18 Punkte gestiegen. In dieser Gruppe will jeder Zwölfte seine Investitionsausgaben auch in den kommenden Monaten ausdehnen. Dagegen planen wieder 41 Prozent (I/10: 36 Prozent) der Betriebe Verringerungen.

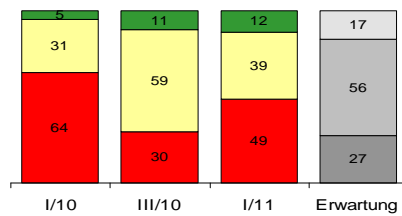
Investitionen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

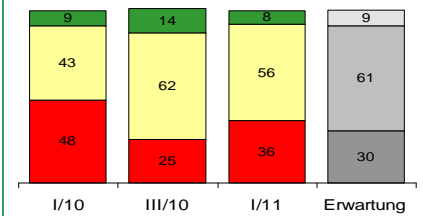
Gesamthandwerk



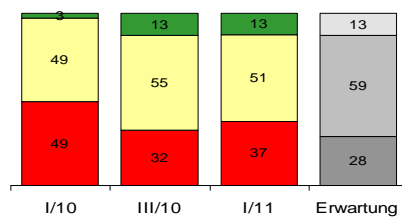
Bau



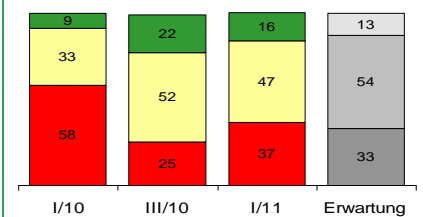
Ausbau



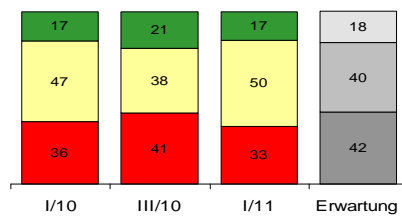
Gewerbl. Bedarf



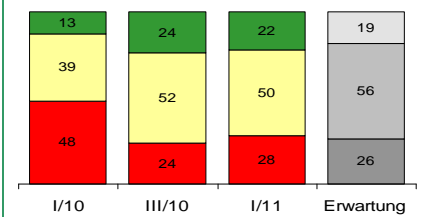
Kraftfahrzeuge



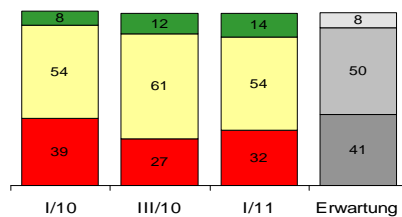
Nahrungsmittel



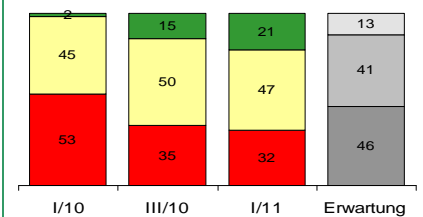
Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



Kunsthandwerk



### III. Geschäftslage in den Regionen

Nach der vorangegangenen Erholung im Frühjahr 2010 hat sich die Handwerkskonjunktur im ersten Quartal 2011 in allen Regionen weiter spürbar belebt. Erfolgsfaktor Nummer 1 ist die gestiegene Nachfrage im privaten und gewerblichen Auftragssektor.

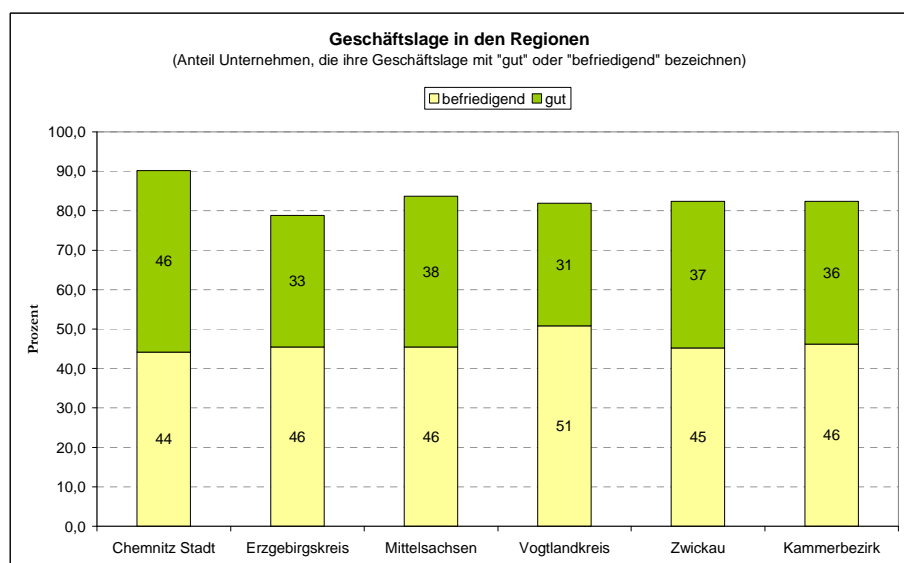
Die Stimmung unter den Betrieben zeigt sich insgesamt deutlich aufgehellt. Die einzelnen Regionen im Kammerbezirk Chemnitz stellen sich gleichmäßig stabil dar. Dies verdeutlicht, dass im Wirkungsbereich der

Handwerkskammer Chemnitz keine Leuchtturmpolitik betrieben wird, sondern alle Regionen in ihren Wirtschaftsstrukturen gesund gewachsen sind.

In den Regionen sind nur kleinere Unterschiede in der Beurteilung der aktuellen Lage auszumachen: 90 Prozent der Inhaber aus der Stadt Chemnitz (I/10: 63 Prozent) beurteilen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut. Die Stadt Chemnitz stellt damit das beste Ergebnis des Kammerbezirks dar. Bei ausschließlicher Betrachtung der Betriebe mit mindestens guter Geschäftslage kann Chemnitz ebenfalls auf den höchsten Anteil verweisen. Mit 46 Prozent (I/10: 17 Prozent!) ist jeder Zweite Unternehmer mit seiner Geschäftslage äußerst zufrieden.

Die Unterschiede der Geschäftslagebeurteilung sowie der -erwartungen zwischen den Regionen sind nicht gravierend. Die Verbesserung des Geschäftsklimas wird in allen Regionen wesentlich getragen von den Ausbauhandwerken und dem Bauhauptgewerbe.

Mit Zuversicht blicken die Betriebe aller Regionen in die nahe Zukunft, da die Bauaufträge der gewerblichen Wirtschaft zunehmen dürften und weiterhin mit guter Privatnachfrage gerechnet wird. Stabil zeigt sich die Situation zudem in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf.



Neben der konkreten Auswertung der in der Konjunkturumfrage ermittelten Zahlenwerte wurden Gespräche mit regionalen Akteuren geführt. Diese verfügen über detaillierte Kenntnisse der lokalen und regionalen Situation und können Besonderheiten sehr genau beschreiben.

Insgesamt bestätigen die Regionalexperten die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage. In keinem Landkreis stellt sich die wirtschaftliche Entwicklung als stark abweichend vom Gesamtergebnis dar. Lokale und regionale Unterschiede sind zudem auch in allen Landkreisen zu finden. Sie haben jedoch keine gravierenden Auswirkungen. Vor allem in den Landkreisen berichten die Unternehmen von guter Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und Handwerk bei der Vergabe der Mittel aus den Konjunkturpaketen. In vielen Kommunen wurden die Mittel bereits vollständig ausgegeben. Die Entwicklung der einzelnen Handwerksgruppen verläuft in den Regionen analog der Gesamtentwicklung im Kammerbezirk.

## IV. Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen

### Anhang zu den Gewerbegruppen:

1.

#### Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	21	47	32	44	42	14	36	46	18	43	47	11
Beschäftigte	5	78	17	14	79	7	7	79	14	12	83	5
Umsatz	6	37	57	26	54	20	13	46	41	27	59	14
Auftragsbestand	9	45	45	24	58	19	18	56	26	26	66	8
Verkaufspreise	12	72	16	14	79	8	24	67	9	30	65	5
Investitionen	8	41	52	14	58	28	12	50	38	12	56	32

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

2.

#### Bau(haupt)gewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	14	43	43	55	37	8	37	47	16	49	45	6
Beschäftigte	4	61	35	23	70	7	7	67	26	28	67	5
Umsatz	6	23	71	35	57	8	15	34	52	44	45	11
Auftragsbestand	15	34	51	24	55	9	18	48	26	44	50	6
Verkaufspreise	7	67	26	15	77	8	20	65	15	27	67	6
Investitionen	5	31	64	11	59	30	12	39	49	17	56	27

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

3.

#### Ausbaugewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	28	46	26	56	34	11	44	41	15	48	44	8
Beschäftigte	5	83	12	13	81	6	7	82	11	11	84	5
Umsatz	7	43	50	30	54	16	14	50	37	24	63	13
Auftragsbestand	11	52	38	27	59	14	17	56	27	23	72	6
Verkaufspreise	13	72	15	13	79	8	24	67	9	32	63	6
Investitionen	9	43	48	14	62	25	8	56	36	9	61	30

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

#### IV Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen

4.

##### Handwerk für den gewerblichen Bedarf

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	18	51	31	37	46	17	39	44	17	45	42	14
Beschäftigte	8	74	19	15	79	6	12	75	13	11	84	5
Umsatz	6	45	49	28	49	23	17	45	38	25	61	14
Auftragsbestand	11	37	52	28	50	21	23	57	20	26	62	11
Verkaufspreise	6	71	23	8	77	15	16	75	9	27	65	8
Investitionen	3	49	49	13	55	32	13	51	37	13	59	28

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

5.

##### Kraftfahrzeuggewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	9	48	43	23	54	23	31	52	18	38	52	10
Beschäftigte	2	78	21	9	84	7	8	79	14	9	85	7
Umsatz	2	32	66	14	51	35	19	50	31	30	60	10
Auftragsbestand	2	34	64	16	52	32	18	60	21	29	63	8
Verkaufspreise	20	66	14	21	77	3	31	62	8	35	62	3
Investitionen	9	33	58	22	52	25	16	47	37	13	54	33

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

6.

##### Nahrungsmittelgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	24	48	28	22	55	23	18	61	21	23	59	18
Beschäftigte	7	79	14	15	78	6	6	80	14	6	87	7
Umsatz	8	30	62	11	58	32	8	47	44	18	63	20
Auftragsbestand	8	56	36	3	75	22	4	76	21	8	83	10
Verkaufspreise	12	84	5	20	77	4	37	63	1	45	55	0
Investitionen	17	47	36	21	38	41	17	50	33	18	40	42

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

7.

Gesundheitsgewerbe												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	15	52	33	39	42	18	38	44	19	33	57	10
Beschäftigte	3	85	12	9	76	15	9	88	3	3	97	0
Umsatz	9	42	49	16	48	36	25	47	28	23	67	10
Auftragsbestand	3	56	41	19	47	34	28	50	22	30	67	3
Verkaufspreise	24	67	9	3	88	9	25	69	6	10	84	7
Investitionen	13	39	48	24	52	24	22	50	28	19	56	26

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

8.

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	28	47	25	29	55	16	31	48	21	36	49	15
Beschäftigte	4	92	4	5	89	7	4	84	12	4	94	2
Umsatz	5	45	50	10	60	30	6	55	39	14	66	21
Auftragsbestand	3	55	42	7	65	28	6	58	37	16	71	13
Verkaufspreise	20	74	6	14	81	5	27	65	8	32	66	2
Investitionen	8	54	39	12	61	27	14	54	32	8	50	41

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

9.

Kunsth Handwerk und Handwerk für gehobenen Bedarf												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	18	46	36	33	40	27	20	53	27	29	54	18
Beschäftigte	2	84	14	9	81	10	5	86	10	7	85	7
Umsatz	10	33	57	27	47	26	10	40	51	23	54	23
Auftragsbestand	8	40	52	16	54	30	14	59	27	25	60	15
Verkaufspreise	9	85	6	7	83	10	18	70	13	15	76	9
Investitionen	2	45	53	15	50	35	21	47	32	13	41	46

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

## IV Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen und Regionen

### Anhang zu den Regionen:

1.

Region 1 - Chemnitz Stadt												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	16,8	45,6	37,6	44,4	45,1	10,5	46,0	44,2	9,8	49,4	45,6	5,0
Beschäftigte	7,3	80,7	12,0	10,8	82,6	6,6	6,7	78,2	15,2	13,0	83,9	3,1
Umsatz	6,9	41,0	52,1	23,0	54,0	23,0	17,3	44,2	38,5	31,8	56,1	12,1
Auftragsbestand	9,9	48,2	41,8	31,7	54,0	14,3	27,6	53,2	19,2	31,0	63,9	5,1
Verkaufspreise	10,5	74,1	15,4	15,5	78,9	5,6	20,1	75,3	4,5	30,6	66,2	3,2
Investitionen	9,5	35,7	54,8	20,4	54,6	25,0	15,3	56,1	28,6	9,2	65,2	25,5

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

2.

Region 2 - Erzgebirgskreis												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	22,3	48,9	28,7	43,2	43,9	12,9	33,3	45,5	21,1	40,6	47,8	11,6
Beschäftigte	3,1	79,3	17,6	14,5	80,1	5,4	5,5	77,2	17,3	12,8	81,4	5,8
Umsatz	5,6	39,0	55,4	28,9	50,6	20,5	12,1	42,3	45,7	27,1	57,6	15,2
Auftragsbestand	8,7	50,4	40,9	24,2	59,3	16,5	18,2	51,5	30,3	30,0	60,6	9,4
Verkaufspreise	9,1	76,7	14,3	12,9	81,0	6,1	22,9	65,6	11,5	28,1	67,6	4,3
Investitionen	8,9	38,3	52,8	15,7	54,2	30,1	12,6	46,2	41,2	13,6	51,0	35,4

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

3.

Region 3 - Mittelsachsen												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	24,7	41,9	33,4	44,1	42,5	13,4	38,2	45,5	16,2	45,1	44,8	10,1
Beschäftigte	6,2	72,7	21,1	13,7	79,3	7,0	9,8	79,8	10,4	12,9	82,6	4,5
Umsatz	6,7	38,3	55,0	20,7	61,7	17,6	12,3	51,8	35,9	25,5	62,1	12,4
Auftragsbestand	10,5	44,1	45,4	20,1	60,2	19,7	17,0	57,4	25,6	22,5	70,6	6,9
Verkaufspreise	13,4	70,9	15,7	12,4	79,0	8,6	23,6	68,3	8,1	32,4	62,8	4,9
Investitionen	7,4	39,4	53,2	13,3	58,5	28,2	10,7	50,3	39,0	12,0	57,7	30,3

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

4.

<b>Region 4 - Vogtlandkreis</b>												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	18,3	50,6	31,1	40,0	43,4	16,6	31,1	50,8	18,2	38,9	49,6	11,5
Beschäftigte	2,7	82,6	14,7	14,6	77,9	7,5	7,0	79,3	13,7	10,5	84,6	4,9
Umsatz	4,7	35,2	60,2	27,3	52,0	20,7	10,6	45,6	43,7	23,5	60,6	15,9
Auftragsbestand	7,3	41,7	51,0	23,9	52,9	23,1	15,2	59,8	25,0	24,1	65,5	10,3
Verkaufspreise	13,8	69,6	16,6	14,7	75,2	10,1	30,8	60,4	8,8	32,4	61,1	6,5
Investitionen	6,2	43,2	50,6	15,2	55,0	29,8	10,9	43,6	45,5	9,4	55,6	35,0

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

5.

<b>Region 5 - Zwickau</b>												
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen												
Merkmale	I/10			III/10			I/11			Erwartungen		
	+	0	-	+	0	-	+	0	-	+	0	-
Geschäftslage	21,9	44,7	33,4	48,9	34,5	16,6	37,2	45,2	17,6	42,4	46,1	11,5
Beschäftigte	5,7	77,4	16,9	13,8	78,1	8,0	7,0	79,0	14,0	12,6	81,2	6,1
Umsatz	8,1	32,8	59,1	26,1	53,9	19,9	16,9	45,8	37,3	27,6	57,8	14,6
Auftragsbestand	10,6	41,2	48,2	22,8	59,1	18,2	14,7	60,0	25,3	24,5	67,9	7,6
Verkaufspreise	15,6	68,2	16,2	13,1	78,1	8,8	21,4	68,3	10,4	28,5	64,9	6,6
Investitionen	6,0	47,3	46,7	7,8	66,9	25,3	11,9	56,3	31,8	14,7	54,0	31,3

„+“ = gut/mehr/steigend; „0“ = befriedigend/unverändert; „-“ = schlecht/weniger/sinkend

# V. Anlage: Frageprogramm

## 1. Fragestellungen

Die Unternehmen werden mit einem Fragebogen um die Beurteilung (schlechter/sinkend/weniger, unverändert, besser/steigend/mehr) der Lage bzw. Entwicklung folgender Konjunkturindikatoren gebeten:

### Tendenzielle Entwicklung im Berichtsquartal

- Geschäftslage im Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Vorquartal
- Umsatz im Vergleich zum Vorquartal
- Auftragsbestand (soweit betriebsüblich) im Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Vorquartal
- Getätigte Investitionen im Vergleich zum Vorquartal

### Erwartungen für das nächste Quartal

- Geschäftslage im Vergleich zum Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Berichtsquartal
- Umsatz im Vergleich zum Berichtsquartal
- Auftragseingang im Vergleich zum Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Berichtsquartal
- Investitionstätigkeit im Vergleich zum Berichtsquartal

## 2. Ausgewählte Gewerbebezüge

### Bauhauptgewerbe

- Maurer und Betonbauer (Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Gerüstbauer

### Ausbaugewerbe

- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur und Heizungsbauer (Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)
- Elektrotechniker (Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagenelektroniker)
- Tischler
- Raumausstatter
- Glaser
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Stukkateure
- Bodenleger

### Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Feinwerkmechaniker (Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)

- Elektromaschinenbauer
- Landmaschinenmechaniker
- Kälteanlagebauer
- Metallbauer
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

### Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Zweiradmechaniker
- Kraftfahrzeugtechniker (Kraftfahrzeugmechaniker, Kraftfahrzeugelektriker)

### Nahrungsmittelgewerbe

- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

### Gesundheitsgewerbe

- Augentoptiker
- Zahntechniker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädienschuhmacher
- Orthopädietechniker

### Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

- Friseure
- Schuhmacher
- Uhrmacher
- Damen- und Herrensneider
- Fotografen
- Textilreiniger
- Schnellreiniger
- Kosmetiker

### Kunsthandwerk und Handwerk für gehobenen Bedarf

- Buchbinder
- Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker
- Siebdrucker
- Steinmetz und Steinbildhauer
- Graveure
- Metallbildner
- Metall- Glockengießer
- Holzbildhauer
- Glas- und Porzellanmaler
- Keramiker
- Orgel- und Harmoniumbauer
- Klavier- und Cembalobauer
- Geigenbauer
- Metallblasinstrumentenmacher
- Holzblasinstrumentenmacher
- Zupfinstrumentenmacher